

# ERMLANDBRIEFE

Sommer

www.ermlandfamilie.de

2026/2

80. Jahrgang - Nr. 312 - ISSN 0014-2001 - Quartalszeitschrift - Herausgeber: Ermlandfamilie e.V. (Münster)



Foto: Diözesanarchiv

**Dokumente zeugen  
vom Baustart der  
Franziskaner-Kirche**  
Seite 8



Foto: N. Block

**Pfingsttagung  
bei Langes  
in Bernburg**  
Seite 14

## Bekommt Werl eine Bischof-Kaller-Straße?

2027 jährt sich zum 80. Mal die Wallfahrt der Ermländer nach Werl. Es war gleichzeitig die Wallfahrt, bei der sich Bischof Maximilian Kaller, vom Papst als Vertriebenenbischof eingesetzt, in einer beeindruckenden Rede an die Tausenden Heimatvertriebenen und Flüchtlinge gewandt hat, die zu dieser Wallfahrt Ende Juni gekommen waren. Nur wenige Tage danach starb er. Nun plant die Stadt Werl die Umbenennung der Kardinal-Jaeger-Straße. Dr. Peter Herrmann hat als Mitglied der Ermländervertretung nun für die Ermlandfamilie in einem Schreiben an Bürgermeister Torben Höbrink den Vorschlag unterbreitet, die Straße nach Maximilian Kaller umzubenennen. In einem Antwortschreiben hat der Pressesprecher der Stadt Werl, Dirk Sodenkamp, im Namen des Bürgermeisters für den Vorschlag gedankt. Er werde in die Beratungen der Stadt einfließen. *nb*

## Ein herzlicher Dank geht an alle Spender

Die Ermlandfamilie finanziert sich fast ausschließlich aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen. Durch die Streichung der Zuwendungen der Bischofskonferenz für den Präses klafft ein neues finanzielles Loch. Mit Ihren Spenden wird nicht nur der Druck und Versand der Ermlandbriefe ermöglicht. Ein herzlicher Dank gilt daher allen, die die Ermlandfamilie bereits mit einer Spende oder ihrem Mitgliedsbeitrag unterstützt haben. Wer dies auch oder erneut tun möchte, kann den Überweisungsträger nutzen, der beiliegt. Bankverbindung: Ermlandfamilie e.V. IBAN DE41 4006 0265 0045 0706 00



Katholikentag in Würzburg

## Ermland stößt bei Besuchern auf Interesse

Seiten 4 bis 6

Pater Onufrius Alchovik aus Pinsk in Belarus berichtete über seine familiären Wurzeln im ehemaligen Ostpreußen. Foto: Norbert Block

## Katechismus-Ecke über das Credo (II)

# Was ist der Glaube des Volkes Gottes?

Von Konsistorialrat Lic. iur. can  
Clemens Bombeck, Pfarrer i. R.

Liebe Leserinnen und Leser!

Im letzten Ermlandbrief habe ich Ihnen die ersten acht kleinen Kapitel des vom heiligen Papst Paul VI. 1968 verfassten „Credo des Gottesvolkes“ vorgestellt. Nun können Sie die nächsten Kapitel kennenlernen und diese vielleicht zu jeweils kleinen Meditationen nutzen.

### 9. Christus, unser Erlöser – starb für uns am Kreuz

Er litt unter Pontius Pilatus, als Lamm Gottes nahm er die Sünden der Welt auf sich; er ist für uns am Kreuze gestorben und rettete uns durch sein erlösendes Blut. Er ist begraben worden und am dritten Tage aus eigener Kraft wieder auferstanden. Durch seine Auferstehung berief er uns zur Teilnahme am göttlichen Leben, das das Leben der Gnade ist.

### 10. Jesus Christus ist Richter – Endschiedsal: Himmel oder Hölle

Er ist aufgefahren in den Himmel und wird wiederkommen aufs Neue, und zwar dieses Mal in Herrlichkeit, um die Lebenden und die Toten zu richten: einen jeden nach seinen Verdiensten, - jene, die der Liebe und dem Erbarmen Gottes entsprochen haben, werden eingehen zum ewigen Leben, jene aber, die bis zum Ende ihres Lebens die Liebe und das Erbarmen Gottes ablehnten, werden dem Feuer überantwortet, das niemals erlischt. Und seines Reiches wird kein Ende sein.

### 11. Der heilige Geist wird angebetet und leitet die Kirche

Wir glauben an den Heiligen Geist, den Herrn und Lebensspender, der mit dem Vater und dem Sohne angebetet und verherrlicht wird. Durch die Propheten hat er zu uns gesprochen und ist von Christus nach der Auferstehung und Himmelfahrt zum Vater gesandt worden. Der Heilige Geist erleuchtet, belebt, beschützt und führt die Kirche.

### 12. Der heilige Geist heiligt die für Gottes Wirken offenen Christen

Er läutert ihre Glieder, wenn sie der Gnade nicht widerstehen. Sein gnadenvolles Wirken, das bis in das Innerste der Seele eindringt, macht den Menschen fähig, auf den Anruf



Papst Paul VI.

Foto: Fotografia Felici/cns/gemeinfrei

Christi zu antworten: „Seid vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist!“ (Mt 5,48)

### 13. Die selige Jungfrau und Gottesmutter Maria - vor der Erbschuld bewahrt und voll der Gnade

Wir glauben, dass Maria, die allzeit Jungfrau blieb, die Mutter des menschengewordenen Wortes ist, unseres Gottes und Heilands Jesus Christus, und dass sie im Hinblick auf diese einzigartige Gnadenauswahl und durch die Verdienste ihres Sohnes auf eine vollkommene Art erlöst worden ist, indem sie von jedem Makel der Erbsünde bewahrt wurde und mit dem Gottesgeschenk der Gnade mehr bedacht wurde, als alle anderen Geschöpfe.

### 14. Aufnahme Mariens mit Leib und Seele in den Himmel und ihre Verklärung

Verbunden in einer ganz innigen und unauflöslchen Weise mit dem Geheimnis der Menschwerdung und Erlösung, wurde die allerseligste Jungfrau, die unbefleckt Empfangene, am Ende ihres irdischen Lebens mit Leib und Seele in die Herrlichkeit des Himmels aufgenommen und in Vorausnahme des künftigen Loses aller Gerechten ihrem auferstandenen Sohne in der Verklärung angegliedert.

### 15. Maria – Mutter der Kirche

Wir glauben, dass die heilige Gottesmutter, die Neue Eva, die Mutter der Kirche, im Himmel ihr mütterliches Amt fortsetzt im Hinblick auf die Glieder Christi, indem sie mitwirkt bei der Erweckung und Entfaltung des göttlichen Lebens in den erlösten Seelen.

### 16. Alle Menschen sind mit

### Erbsünde belastet und müssen deren Folgen tragen

Wir glauben, dass in Adam alle gesündigt haben, was besagen will, dass die Erbschuld, die Adam beging, die menschliche Natur, die allen Menschen gemeinsam ist, in einen Zustand fallen ließ, in dem sie die Folgen dieser Schuld zu tragen hat, und dass dieser Zustand nicht jener ist, in dem unsere Stammeltern sich zuerst befanden, da sie in Heiligkeit und Gerechtigkeit geschaffen waren, und der Mensch weder das Böse noch den Tod kannte.

### 17. Durch die Erbschuld ist jeder Mensch bereits von Anfang an ohne Gnade und dem Tod unterworfen

Die menschliche Natur ist also eine gefallene Natur, beraubt der Gnade, die sie bekleidete, verwundet in ihren eigenen natürlichen Kräften und dem Reich des Todes unterworfen, der auf alle Menschen übergegangen ist. Das ist der Sinn, dass jeder Mensch in Sünde geboren wird. Wir halten also mit dem Konzil von Trient fest, dass die Erbsünde mit der menschlichen Natur übertragen wird, „nicht durch Nachahmung, sondern durch Fortpflanzung“, und „gehört so zu einem jeden“.

### 18. Durch das Kreuzesopfer erwirkt Jesus die Erlösung der Menschen

Wir glauben, dass Unser Herr Jesus Christus uns durch sein Opfer am Kreuze von der Erbsünde und von allen persönlichen Sünden, die wir begangen haben, erlöst hat, so dass nach den Worten des Apostels dort, „wo die Sünde zugenommen hat, die Gnade überreich geworden ist“ (Röm 5,20).

### 19. Durch die Taufe befreit Jesus den Einzelnen von den Sünden und erfüllt ihn mit übernatürlicher Gnade

Wir glauben an die Taufe, die von unserem Herrn Jesus Christus zur Nachlassung der Sünden eingesetzt worden ist. Die Taufe soll auch schon den Kindern im frühen Alter gespendet werden, die sich noch keiner persönlichen Sündenschuld bewusst sind, damit sie nicht der übernatürlichen Gnade verlustig gehen und wiedergeboren werden „aus dem Wasser und dem Heiligen Geist“ zum göttlichen Leben in Jesus Christus. **(wird fortgesetzt)**

Geistliches Wort

# Kaller's Blick auf Christus und unser Blick auf Bischof Maximilian

Liebe Ermländer, Schlesier und Schneidemühler, liebe Rügener und Berliner,

vor 79 Jahren verstarb Bischof Maximilian Kaller in Frankfurt am Main. Kurz nach dem Mittagessen machte er eine Mittagspause und schlief friedlich ein. Ein Schock für die Mitarbeiter und für die ihm Anvertrauten nach Flucht und Vertreibung. Drei Tage nach dem Tod wurde Bischof Kaller in Königstein im Taunus, am 10. Juli 1947, hinter der Königsteiner Pfarrkirche nach dem Pontifikalrequiem durch Erzbischof Joseph Kardinal Frings beigesetzt. Die Trauer war groß, nicht nur für die Ermländer, Schlesier und Schneidemühler, sondern auch für alle, die Bischof Kaller kennengelernt haben.

Seit 1948 kommt die Ermlandfamilie Anfang Juli in Königstein zu einem Jahresgedächtnis zusammen und betet am Grab für die Seligsprechung des unvergessenen Bischofs, der mit 66 Jahren früh verstorben ist. Wer ist dieser Mann, dass man seiner gedenkt?

Maximilian Kaller, geboren am 10. Oktober 1880 in Beuthen (Schlesien) und religiös geprägt durch Familie und Region, entscheidet sich nach Schule und Studium Priester zu werden. Am 20. Juni 1903 erhält er in Breslau die Priesterweihe, wird eingesetzt als Vikar in Groß-Strehlitz und bereits 1905 zum Pfarrer der Pfarrei Bergen mit dem Gebiet der Insel Rügen ernannt, wo er bis Anfang 1917 als Seelsorger tätig war.

Dann folgte die Ernennung zum Pfarrer der Großpfarre St. Michael in der Hauptstadt Berlin. Mit großem Engagement entwickelte er in der Großstadt ein Seelsorgekonzept für die Diaspora: „Unser Laienapostolat“. Pfarrer Maximilian Kaller wurde wahrgenommen und sein Engagement in der Seelsorge anerkannt. Nahezu ein Jahrzehnt war er in der Großstadt tätig, dann erfolgte am 6. Juli 1926 die Ernennung zum Oberhirten der Freien Prälatur Schneidemühl. Ähnlich wie an den vorhergehenden Stationen entwickelte er seine „Seelsorgetätigkeit“ weiter, wurde dann aber am 28. Oktober 1930 nach einer Vakanz zum Bischof von Ermland ernannt, wobei er die Bischofsweihe für das Ermland noch in seiner Prälatur Schneidemühl empfing.

**Ermlandfamilie e.V. lädt am 12. Juli 2026 nach Königstein i. T. ein zu einem Treffen der Ermländer, Schlesier und Schneidemühler**




**Vor 79 Jahren - am 7. Juli 1947 stirbt Bischof Maximilian Kaller in Frankfurt am Main und wird am 10. Juli auf dem Friedhof von St. Marien, Königstein beigesetzt.**

10.30 Uhr	<b>Festmesse zum 79. Jahrgedächtnis mit dem Präses der Ermlandfamilie e.V. Msgr. Achim Brennecke und mit weiteren Geistlichen (Ermland, Schneidemühl, Breslau) in der Kollegskirche zu Königstein i. Taunus, Bischof-Kindermann-Str. 11, 61462 Königstein</b>
12.00 Uhr	<b>Mittagsimbiss (Mensa Bischof-Neumann-Schule)</b>
13.30 Uhr	<b>Akademische Stunde in der Bühnenhalle (Bischof-Neumann-Schule) mit Präses u. a.</b>
15.00 Uhr	<b>Ermländische Vesper in der Pfarrkirche St. Marien, Kirchstraße 9, 61462 Königstein i. T., anschl. Statio am Grab von Bischof Kaller</b>

im Anschluss Möglichkeit zu Kaffee und Kuchen (Mensa Bischof-Neumann-Schule)

Weitere Informationen auf unserer Homepage: Ermlandfamilie e.V.: <http://www.ermlandfamilie.de>



Anschließend folgte der Umzug nach Frauenburg, der Bischofsstadt des Ermlandes, wo er ähnlich wie an seinen vorherigen Stellen ein Konzept der „Wandernden Kirche“ entwickelte und im Laufe der Jahre die Gemeinden des Ermlandes besuchte und auch den Klerus kennenlernte.

Vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurde ihm dann am 10. Juni 1939 zusätzlich die Ernennung zum Apostolischen Administrator der Freien Prälatur Schneidemühl übertragen. Es waren keine einfachen Zeiten in der Zeit des Nationalsozialismus, die auch einen Bischof hin- und hergerissen haben. So erklärte sich Bischof Kaller bereit, im Konzentrationslager Theresienstadt seelsorgerisch zu wirken.

Anfang 1945 wurde der Bischof zwangsweise von der Gestapo über Danzig nach Halle/Saale gebracht. Nach Kriegsende machte sich Kaller

nochmals auf den Weg ins Ermland, musste aber schließlich gedrängt von höherer kirchlicher Stelle seinen Verzicht auf die Jurisdiktion im polnischen Teil der Diözese erklären.

Über viele Stationen von Ost nach West kam er schließlich nach Frankfurt am Main, wo er in einem mehrstöckigen Haus in der Stadtmitte eine Wohnung fand und nahe den Menschen lebte.

Am 24. Juni 1946, auf Johannes, hatte ihn Papst Pius XII. zum Sonderbeauftragten für die Ostflüchtlinge und Heimatvertriebenen ernannt – eine Aufgabe, der er annahm, durchführte und wo er auch an die Grenzen seiner körperlichen Kräfte kam. Am 7. Juli 1947 verstarb der Bischof während der Mittagspause, betrauert von den Mitarbeitern, den Flüchtlingen und Heimatvertriebenen sowie besonders von den Ermländern, Schlesiern und Schneidemühlern.

Seit der Beisetzung vor 75 Jahren hinter der Marienkirche kommen Menschen zum Grab, wo später auch Weihbischof Kindermann seine Ruhestätte gefunden hat.

Am 4. Mai 2003 fand die offizielle Eröffnung des Seligsprechungsprozesses unter Beteiligung des Erzbischofs von Köln, Kardinal Joachim Meisner, des Visitators der Ermländer, Msgr. Dr. Lothar Schlegel, des polnischen Erzbischofs, Dr. Edmund Piszcz, sowie des Apostolischen Visitator em. Prälat Johannes Schwalke statt. Desweiteren waren auch viele Geistliche und Gläubige zugegen und beten seitdem um die Seligsprechung „unseres Bischof Maximilian“.

Auf dem Bild ist sein Blick gerichtet auf seinen Bischofsstab, der relativ „nüchtern“ das Christusmonogramm zeigt und damit auch uns auf Christus verweist, der am Anfang (Alpha) und am Ende (Omega) auch unseres Lebens ist: „Christus Sieger, Christus König, Christus, Herr in Ewigkeit.“

Und vergessen wir auch nicht den Frauenburger Dom, den Klang des täglichen Angelusläutens und den Blick auf die Gottesmutter – „Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib!“

Dies wünscht Ihnen die Ermlandfamilie mit unserem Visitator em. Msgr. Dr. Lothar Schlegel, mit Dekan Sebastian Peifer, mit dem Vorsitzenden Norbert Block und mit mir als Präses der Ermlandfamilie – mit der Bitte um ein Gebet für die Seligsprechung.

Ihr/Euer  
Msgr. Achim Brennecke

*Achim Brennecke*

Präses der Ermlandfamilie

PS: Nächstes Jahr, am Sonntag, 11. Juli 2027, gedenken wir in Königstein/Taunus des 80. Todestages von Bischof Maximilian Kaller mit einer besonderen Glaubenskundgebung.

## Katholikentag in Würzburg

# Ermlandfamilie-Stand als Begegnungsort

Von Norbert Block

Die Friedensbrücke in Würzburg ist eine der beiden zentralen Überquerungen des Mains. Von der Brücke aus hatten die Teilnehmer des Deutschen Katholikentag einen guten Überblick auf die vielen Zelte, in denen sich Bistümer, Ordensgemeinschaften, kirchliche Verbände und außerkirchliche Organisationen präsentieren durften. Und gleich ins Auge fällt das Ermland-Logo am Stand der Ermlandfamilie, der sich direkt neben dem Zelt „Der synodale Weg“ von Bischofskonferenz und Zentralkomitee der deutschen Katholiken befand. Kein Wunder, dass auch einige Bischöfe auf die Ermlandfamilie aufmerksam wurden und Zeit für ein kurzes Gespräch fanden. Damit hat der Informationsstand schon eine wichtige Aufgabe erfüllt, zu zeigen, dass es uns gibt und wir ein katholischer Verband mit Zukunft sind.

Ob Bischof Stefan Ackermann von Trier, der schöne Grüße an den Dekan der Ermländischen Priesterbruderschaft, Sebastian Peifer, ausrichten lässt, oder Erzbischof Dr. Heiner Koch aus Berlin, der nicht nur Präses Msgr. Achim Brennecke gut kennt, sondern auch aus seiner Kölner Zeit Beate Behrendt-Weiß, sie nahmen sich ein wenig Zeit für die Ermlandfamilie. Ins Gespräch kommen wir auch mit dem ehemaligen Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing, Bischof von Limburg. Auch der Sprecher der Deutschen Bischofskonferenz, Dr. Matthias Kopp, ließ sich gerne über die Arbeit der Ermlandfamilie informieren. Der Generalvikar des Erzbistums Köln, Guido Assmann, kennt sich schon aus. Bei Achim Brenneckes 40-jährigen Priesterjubiläum hielt er die Festpredigt und da durfte die Ermlandfamilie nicht fehlen.

Genauso wichtig sind aber auch die Begegnungen mit vielen anderen Katholikentagsbesuchern gewesen. Manche haben den Stand der Ermlandfamilie gezielt aufgesucht wie Bruder Martin Grochowski von den Barmherzigen Brüdern aus Koblenz oder Pfarrer Dagobert von der Aue – beide Mitglieder der Ermländischen Priesterbruderschaft St. Andreas. Gleiches gilt für die Ermländer Marina Dotz und ihrem Sohn Daniel, die wieder am Stand der Soldatenseelsorge aktiv waren. Oder Herr Posch-



Der Vorsitzende der Ermlandfamilie, Norbert Block, und seine Stellvertreterin Adelheid Schulz kommen gemeinsam mit Präses Msgr. Achim Brennecke (rechts) mit dem ehemaligen Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing, ins Gespräch. Foto: Beate Behrendt-Weiß



Bruder Jens Klusenberg kam gezielt zum Ermlandstand. Foto: N. Block

mann, der seit vielen Jahren ehrenamtlicher Helfer bei den Katholikentagen ist. Thomas Herrmann aus Eisenach, Mitglied im Katholikenrat des Bistums Erfurt, nutzte den Stand als Treffpunkt mit Cousin Michael Herrmann.

### Arbeitskreis „Biografisches Schreiben“ ausgebucht

Aber auch „verstreute“ Ermländer aus dem Bistum Würzburg fanden gezielt oder zufällig den Weg zum Ermländer-Zelt. Dazu zählt Bruder Jens Klusenberg vom Kapuzinerorden, dessen Großmutter aus Großparden stammt. Die Ostpreußenkarte war einmal mehr optischer Hingu-



Ausgebucht war der Arbeitskreis Biografisches Schreiben, den Beate Behrendt-Weiß (3.v.r.) für die Ermlandfamilie angeboten hatte. Foto: A. Lange

cker am Stand. Nicht wenige suchten die Orte ihrer Vorfahren und wurden mit Hilfe der Ermland-Helfer am Stand meist auch fündig. Zu ihnen zählt auch Pater Onufrius Alchovik aus Belarus. Er sei der Region Ermland sehr verbunden, sagt er und fügt hinzu. „Die deutsche Vergangenheit ist hier überall zu spüren.“

Gelegentlich konnten wir auch Zeitzeugenberichte, die die Aktion-West-Ost mit Unterstützung der Gemeinschaft Junges Ermland, aus Anlass der 80. Jahrestages des Kriegsendes neu digitalisiert hatte, vorführen.

Auch neue Leser der Ermlandbriefe konnten gewonnen werden. Apropos

Ermlandbriefe: Da gab es viele Besucher, die gerne zugriffen. Mal aus allgemeinem Interesse, mal aus Interesse für bestimmte Themen wie die Seligsprechung der Katharinen-schwester oder der Briefwechsel der polnischen und deutschen Bischöfe vor 60 Jahren.

Ausgebucht war im Übrigen der Arbeitskreis „Biografisches Schreiben“, den Beate Behrendt-Weiß für die Ermlandfamilie erneut in Würzburg angeboten hat.

Es hat sich wieder gelohnt – so das Fazit des Teams der Ermlandfamilie. Und 2028 sind wir wieder dabei – beim „Heimspiel“ in der Ermländer-Hochburg Paderborn.

Katholikentag in Würzburg

# Noch bunter, noch vielfältiger?

Von Bruno Riediger

Haben Sie schon einmal in einer „Himmlischen Herberge“ geschlafen? Der Gang über die Kirchenmeile des Katholikentags in Würzburg eröffnete diese Möglichkeit. Kirchliche Gasthäuser und Klöster in Deutschland haben sich zusammengeschlossen und offerieren „christliche Gastfreundschaft“, die in einem der zahlreichen Zelte mit attraktiven Prospekten beworben wurde. Nicht weit davon betrieb die Katholische Pfarrgemeinde des im bayerischen Odenwald gelegenen Amorbachs einen eigenen Stand. Der Besucher fragte sich zunächst überrascht, was denn die Pfarrei zu bieten habe. Im Gespräch mit den dortigen Helfern wurde schnell deutlich, dass es sich hier um eine gut abgestimmte Werbeaktion des kleinen Städtchens handelte. Mit mir sprach der Hausmeister der dortigen Schule und erklärte, dass heute am Stand der Bürgermeister und Pfarrgemeinderäte arbeiteten. Sie alle warben für den Besuch des idyllischen Ortes und seines Klosters. Der erhoffte Touristenstrom käme letztendlich der gesamten Gemeinde zu Gute.

Neben Business und Kommerz unter christlichem Vorzeichen ging es auf dem Katholikentag aber auch um geistigen Zuspruch, um den Gewinn der Herzen katholischer Gläubigen aus den Bekundungen der Arbeit vieler Organisationen. Am Stand der Ermlandfamilie war der schon seit Jahren eingesetzte „Eye-Catcher“ die bunte Ostpreußenkarte, die die vorübergehenden Besucher anzog. Der eine war dort geboren, die andere hatte Verwandte aus dem Ermland oder aus Ostpreußen und wieder andere kannten diese Region von Urlaubsaufenthalten.

Es ergaben sich interessante Gespräche, mitunter auch der Wunsch, die „Ermlandbriefe“ zu abonnieren. Neben uns Ermländern waren auch unsere Schwesterorganisationen bei den Schlesiern und Sudetendeutschen vertreten. Gemeinsam wurde wie immer der Gottesdienst der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Vertriebenen Mittel- und Osteuropa gestaltet. Neben den Fahnenabordnungen der Russlanddeutschen, Schlesier und Sudetendeutschen wurde auch das Ermlandbanner präsentiert. Wie keine andere Veranstaltung des Katholikentags repräsentierte der Gottesdienst die Gemeinschaft der Gläu-



Hauptzelebrant des Gottesdienstes der Arbeitsgemeinschaft katholischer Verbände Mittel- und Osteuropas, zu der die Ermlandfamilie gehört, war Weihbischof Reinhard Hauke (M.). Konzelebrant war unter anderem der Präses der Ermlandfamilie, Msgr. Achim Brennecke (3. von rechts).  
Foto: Adelheid Schulz

bigen Ost-/Mitteleuropas, in der die deutschen Vertriebenen und ihre Nachfahren bis heute eine Brückenfunktion einnehmen. Den Gottesdienst leitete Vertriebenenbischof Hauke.

### Vertreter des polnischen Klerus fehlten beim Gottesdienst

Zur ungewöhnlich großen Anzahl der illustren Konzelebranten gehörte unser Präses Achim Brennecke, der Erzbischof von Belgrad, Kardinal Németh, Bischof Loza aus der Griechisch-katholischen Diözese Sokal-Zhovka in der Ukraine, Weihbischof Znoska aus der belarussischen Diözese Pinsk, der Würzburger Weihbischof Boom, der Generalsekretär der tschechischen Bischofskonferenz Roman Czudek, der Priester des tschechischen Bistums Budweis Adolf Pintřil und die deutschen Priester Paul Kollar und Adam Possmayer, die die deutschen Katholiken des Banats beziehungsweise Rumäniens repräsentierten.

Der Gottesdienst wurde vom hochwertigen Gesang eines tschechischen Mädchenchors aus Brünn umrahmt. Fürbitten trug man in Deutsch, Polnisch, Tschechisch, Slowakisch, Ukrainisch und Russisch vor. Der aufmerksame Leser stellt sofort fest, es fehlten Vertreter des polnischen Klerus.

Von unseren östlichen Nachbarn waren die tschechischen Diözesen erneut mit einem Stand vertreten und



Bruno Riediger von der Ermlandfamilie trug im Gottesdienst Fürbitten in unterschiedlichen Sprachen vor.  
Foto: Adelheid Schulz

erstmalig das Apostolische Exarchat (Auslandsbistum) der Griechisch-katholischen Kirche der Ukrainer in Deutschland und Skandinavien. Die Teilnahme der tschechischen Bistümer und ihres Klerus kann verstanden werden als deutliche Demonstration, nicht der antideutschen Stimmung in der gegenwärtigen tschechischen Regierung zu unterliegen.

### Unsichere weltpolitische Lage Thema bei vielen Podien

Doch wo waren unsere polnischen Nachbardiozesen, die Erzdiözese Breslau und die Erzdiözese Ermland mit ihren Suffraganbistümern Elbing und Lyck? Nachdem wir im vergangenen Jahr die 60-Jahrfeier des denkwürdigen Briefs der polnischen Bischöfe an ihre deutschen Amtsbrüder begangen hatten, wäre dies für das

polnische Episkopat ein geeigneter Ansatz gewesen, Präsenz zu zeigen.

Die gegenwärtige, unsichere weltpolitische Lage widerspiegelte die Thematik vieler Foren des Katholikentags. Ein Friedensgottesdienst des Katholischen Militärbischofs weckte das Bewusstsein der Gläubigen für den Ernst der Lage. Ein Podium mit dem Inspekteur des Heeres Freuding und dem Friedens- und Konfliktforscher Carlo Masala beschäftigte sich hochaktuell mit dem Angriffskrieg Russlands in der Ukraine aus friedensethischer und militärischer Sicht.

Im Zelt der „Kichen-Volks-Bewegung“ – „Wir sind Kirche“ – diskutierten der frühere evangelische Landesbischof von Bayern und heutige Vorsitzende des Weltkirchenrates,

### Fortsetzung von Seite 5

Bedford-Strohm, mit dem Vorstandsmitglied von Pax Christi, Fabian, über den „konziliaren Prozess Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung 2.0“. Das Publikum reagierte bereits bei der Vorstellung von Bedford-Strohm als Vorkämpfer für die Belange der Migranten in Deutschland und die „Bootsflüchtlinge“ mit starkem Beifall. Der Vertreter von Pax Christi fungierte allenfalls als Stichwortgeber oder Unterstützer der Argumente von Bedford-Strohm. Dieser forderte idealtypisch Frieden und Versöhnung für die Ukraine und die anderen Kriegsschauplätze, realistische Vorschläge für das weitere Vorgehen fehlten. Bewegend war in diesem Zusammenhang eine Ausstellung Kiewer Künstler in der Würzburger Marienkapelle. Auf Teilen ukrainischer Munitionskisten von der Frontlinie sind Ikonen gemalt, die das Leben verkörpern, entstanden aus dem Tod (symbolisch steht dafür das Material der Munitionskiste). Die Einnahmen aus dem Verkauf der Ikonen dienen der Förderung humanitärer Projekte in der Ukraine.

Unter dem Label der Vielfalt wurde ein „queerer Gottesdienst“ angeboten. Vielfältig präsentierte sich auch „Die Linke“ mit einer Reihe ihrer Vorfeldorganisationen. Offensichtlich spielte hierbei die Frage nach dem Demokratieverständnis keine Rolle. Ist es etwa demokratisch, wenn frühere Stasi-Angehörige in der Parteiführung tätig sind oder das SED-



Die großen Gottesdienste am Fest Christi Himmelfahrt und am Sonntag fanden unter freiem Himmel auf dem Residenzplatz in Würzburg statt. Zwischendurch gab es dabei Regenschauer. Fotos: Antonie Lange

Unrechtsregime verherrlicht oder bagatellisiert wird? Vielfalt kann bereichern, wirkt jedoch bedrohlich, wo sie nicht ausgewogen ist. So lehnte das ZdK einen Dialog mit „rechtskonservativen Menschen“ oder AFD-Anhängern, unter denen sicherlich auch Christen und gemäßigte Kräfte zu finden sind, ganz in unchristlichem Sinne von vorneherein ab. Die Chance über Gesprächskontakte auf das Denken dieser Leute, die früher vielfach in allen unseren demokratischen Parteien engagiert waren, Einfluss zu nehmen, wird hierbei vertan.



Abends gab es auf vielen Plätzen ein buntes Programm.

## „Vertriebenengottesdienst“ beim Katholikentag in Würzburg

# Vertraute Begegnung



Eine Zufallsbegegnung beim Katholikentag in Würzburg: Peter Herrmann und Ordensschwwestern aus Nigeria und Vietnam kommen ins Gespräch.

Von Dr. Peter Herrmann

Der „Vertriebenengottesdienst“, wie ich ihn zu pflegen nenne, ist etwas Besonderes. Sudetendeutsche, Russlanddeutsche, Schlesier und Ermländer kommen freudig zusammen und der Weihbischof Reinhard Hauke als der pragmatische Seelsorger für die Vertriebenen konzelebriert unter anderem mit unserem Präses, Msgr. Achim Brennecke.

Es herrscht – ähnlich der Ermländerwallfahrt in Werl – eine besondere Stimmung. Alle singen noch lauter als sonst, als ob sie kundtun möchten, dass es uns, die „Vertriebenen“ ja gibt. Niemand muss den anderen etwas erklären. Alle haben eine ähnliche Leidensgeschichte. Man muss

sich nichts beweisen. Man ist unter sich. Man schaut mit Wohlwollen auf den Altar und die Fahnenabordnung; insbesondere unser Osterlämmchen auf dem purpurnen Hintergrund ist ein Augenfänger. Der tschechische Jugendchor füllt den Kirchenraum mit wunderbarem Gesang. Jung und Alt feiern zusammen. Eine Art Frische, eine Oase, wie man sie fast nur noch auf dem Katholikentag erlebt.

Auf den Straßen begegnet man Menschen mit gelbem Schal; sie geben sich als Katholikentagteilnehmende zu erkennen. Es ergeben sich zufällige, wertvolle Gespräche. Junge Ordensschwwestern aus Nigeria und Vietnam begegnen mir. Die Sonne kommt doch noch. Musik erklingt aus verschiedenen Richtungen.

Werl-Wallfahrt der Ermländer**„Wenn es Dir gut tut, dann komm!“**

Von Horst Lange

Am ersten Sonntag im Mai findet traditionell die Wallfahrt der Ermländer nach Werl statt. In der Wallfahrtsbasilika wurden an diesem Tag zwei festliche Gottesdienste gefeiert. Um 10 Uhr ein Pontifikalhochamt mit Weihbischof Dr. Karlheinz Diez aus Fulda und um 15 Uhr die Ermländische Vesper. Das Motto der diesjährigen Wallfahrten nach Werl lautet: „Wenn es Dir gut tut, dann komm!“

In seiner Predigt wies Weihbischof Dr. Karlheinz Diez zunächst darauf hin, dass seit mehr als 350 Jahren das Gnadenbild der Muttergottes ein großer Trost für die Menschen sei, die mit ihren Nöten und Sorgen nach Werl pilgern und so auch ihre Dankbarkeit für erfahrene Hilfe zeigen.

Sodann ging der Weihbischof auf die Kernaussage des Sonntagevangeliums ein, das Jesu-Wort: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“. Er zitierte den großen Komiker Charlie Chaplin, der einmal gesagt hat: „An den Scheidepunkten des Lebens stehen keine Wegweiser.“

Aber wie zu einer guten Entscheidung kommen? - „In einem Knäuel von Unsicherheiten und Zweifeln“, so der Weihbischof, „ist es nicht einfach, sich zu orientieren“. Auch Jesus habe nicht gesagt: „Ich führe Euch auf den richtigen Weg.“ oder „Ich bin euer Wegweiser.“ Sondern er sagt: „Ich bin der Weg!“. Das aber bedeute, dass wir im Vertrauen auf Gottes gute Führung unser Leben in die Hand nehmen können. Dieses Vertrauen wiederum entstehe, wie es Weihbischof Dr. Diez ausdrückte, nur durch ein „tiefes Gebetsleben. Ich brauche die innere Verbindung im Gebet. Hier kann ich die verschie-



Weihbischof Dr. Karlheinz Diet beweihräuchert zu Beginn des Wallfahrtsgottesdienstes in Werl die Kerze der Ermlandfamilie, die vor dem Gnadenbild der Mutter Gottes in der Basilika steht. Foto: Horst Lange

denen Möglichkeiten einer Entscheidung vor Gott bringen, sie ihm hinhalten“. Dann können wir darauf vertrauen, dass uns zu einem bestimmten Zeitpunkt klar wird, welcher Weg der bessere ist und wie wir zum wahrhaftigen Leben gelangen.

Nach dem Hochamt bestand die Gelegenheit zum geselligen und fröhlichen Beisammensein auf dem Platz vor der Basilika sowie im ehemaligen Franziskanerkloster, dem heutigen Pilgerhaus. Für Stärkung mit Essen und Trinken war reichlich gesorgt. Somit konnten Freunde und Bekannte getroffen werden, aber auch neue Kontakte geknüpft werden, da im Kreis der Ermlandfamilie keine hohen Hürden bestehen, andere anzusprechen und „Wem’s bist?“ zu

fragen, was soviel heißt wie „Zu welcher Familie/Wohin gehörs Du? Woher kommst Du?“ Vielleicht wäre es hilfreich, wenn eine Karte des Ermlands aushinge, wo die Heimorte der Erlebnisgeneration gesucht und einander, aber auch den jüngeren Teilnehmern, gezeigt werden könnten.

Die Vesper war geprägt von den vertrauten Psalmgesängen aus dem Ermländischen Gesangbuch und der versammelten ermländischen Geistlichkeit in ihren verschiedenen Ornat.

Die Live-Übertragung der Gottesdienste klappte in diesem Jahr wieder gut. Die Aufzeichnungen im Youtube-Kanal „Ermlandfamilie“ sind weiterhin abrufbar. Innerhalb von vier

Wochen wurden beide Gottesdienste insgesamt 1800 Mal angeschaut.

Der Besuch der Wallfahrt ist und bleibt sehr bereichernd! Persönliches und gemeinschaftliches Gebet, Begegnung mit Gott und Menschen, Austausch von Erinnerungen, Geschichten und Plänen stärkt und bringt Freude. „Wenn es Dir gut tut, dann komm – zu Christus, zu Maria, zur Wallfahrt!“ Das wird auch für das nächste Jahr gelten! Zumal wir im nächsten Jahr ein Jubiläum von 80 Jahren feiern dürfen: 1947 hatte Bischof Maximilian Kaller die Tradition der Ermländerwallfahrten zur Muttergottes in Werl begründet. Ein weiterer, besonderer Anlass, um sich im Mai 2027 auf den Wallfahrtsweg zu machen! Es tut gut!!

Ermlandwoche in Uder vom 17. bis 23. August**„... meinen Frieden gebe ich euch“**

Von Uwe Schröter und Klemens Hinz

Ein Wiedersehen mit Geschichte und Glauben - entdecken Sie alte Wurzeln neu und erleben Sie Heimat im Miteinander.

Ermländerinnen und Ermländer, Paare oder Alleinstehende sind herzlich eingeladen zur 34. Ermlandwoche von 17. bis 23. August 2026, in

das Eichsfelddorf Uder im Nordwesten Thüringens. In der dortigen Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld erwartet die Teilnehmer ein abwechslungsreiches Programm: Vorträge über religiöse, kulturelle, heimatkundliche und politische Themen wechseln ab mit Ausflügen in die Region. Eine seelsorgliche Begleitung, die tägliche Messfeier und weitere liturgische Angebote geben auch

der Seele ein zu Hause. Die geistliche Begleitung übernimmt Pfarrer Clemens Bombeck. Der Teilnehmerbeitrag beträgt pro Person DZ 382 Euro / EZ: 432 Euro. Alle Zimmer sind mit Dusche/WC ausgestattet. Im Teilnehmerbeitrag ist Vollpension enthalten. Vegetarische Verpflegung ist auf Anfrage möglich. Die Ermlandwoche beginnt mit Kaffee und Kuchen am Montagnachmittag und

endet am Sonntag nach dem Frühstück. Gegen 40 Euro Aufpreis ist die Anreise zum Abendessen am Sonntag, 16. August, (inkl. Frühstück und Mittagessen am Montag) möglich.

Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an: Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, z.Hd. Uwe Schröter, Eichenweg 2, 37318 Uder, Tel.: 036083 42311 oder - Email an: info@bfs-eichsfeld.de.

**Vor 100 Jahren wurde Grundstein für Kirche der Franziskaner in Allenstein gelegt**

# Pfarrei Herz Jesu war gegen den Bau

Am 21. August 2026 jährt sich der 100. Jahrestag der Grundsteinlegung der Franziskaner-Kirche im nördlichen Bereich von Allenstein – verbunden mit dem Beginn des Baus des Klosterkomplexes. Der Leiter des Diözesanarchiv, Prof. Andrzej Kopiczko, hat aus diesem Anlass Dokumente zur Geschichte des Aufenthalts der Ordensgemeinschaft in Allenstein herausgesucht und bei einer Veranstaltung im Archiv vorgestellt.

„Das erste Kloster, das unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg gegründet wurde, war das Kloster in Allenstein. Damals wandte sich der Pfarrer von Allenstein, Juliusz Weichsel – ein Neffe des berühmten Priesters Weichsel aus Dietrichswalde – an die Franziskaner mit der Bitte, hierher zu kommen und die Seelsorge zu übernehmen“, erklärte Kopiczko.

In Allenstein fehlte es an Seelsorgern – es gab lediglich Pfarrer in den Pfarreien St. Jakobus, St. Josef und Herz Jesu –, da die Vikare als Militärselbsterger im Krieg waren. „Es stellte sich heraus, dass es nicht einfach war, die Ordensbrüder hierher zu holen, da die preußischen Behörden zunächst ihre Zustimmung verweigerten. Da schaltete sich Pfarrer Paul Roman, der Pfarrer aus Röbel, in die Bemühungen ein. Er war Abgeordneter im Landtag. Da er der preußischen Regierung näher stand, setzte er sich dafür ein, die Franziskaner hierher zu holen“, erzählte der Direktor.

Zu den Dokumenten im Diözesanarchiv gehört ein Briefwechsel mit Pater Georg Simon, dem Provinzial der schlesischen Franziskanerprovinz St. Hedwig in Breslau, in dem der Ankunftszeitpunkt der Ordensbrüder sowie ihr Niederlassungs-ort festgelegt wurden. Im Archiv befinden sich außerdem zwei Briefe von Pater Augustyn Gabor, der der erste Provinzial der Gemeinschaft in Allenstein wurde. Aus diesen geht hervor, dass er im November 1918 nach Allenstein kommen wollte.

Interessanterweise, so Kopiczko, fügt Pater Gabor in dieser auf Deutsch geführten Korrespondenz zweimal auch polnische Sätze ein. „Coście mi narobili“ lautet der erste Ausdruck. Hier geht es um eine Anspielung auf den Pfarrer von Allenstein, der die Franziskaner nach Allenstein holt; er muss von Schlesien nach Ermland kommen. Später bezieht er sich aber auch auf die Situation nach dem Ersten Weltkrieg und



Das Franziskaner-Kloster in Allenstein auf einer historischen Postkarte.

Repros: Diözesanarchiv Allenstein



Das Franziskaner-Kloster wurde im nördlichen Allenstein errichtet.

die Spannungen, die in Schlesien herrschten. Er schrieb: „Man muss wegziehen, nach Allenstein fliehen“, zitierte Kopiczko.

Ein weiteres interessantes Dokument ist die Stellungnahme des Pfarrgemeinderats der Pfarrei Herz Jesu, der seine Besorgnis über die Ankunft der Franziskaner zum Ausdruck brachte. Im Jahr 1919 schrieben sie an den Pfarrgemeinderat der St.-Jakobus-Kirche, dass sie nicht damit einverstanden seien, dass in Allenstein eine weitere Kirche gebaut werde. Sie wiesen darauf hin, dass es sich um eine Kirche handeln sollte, die auch das Gelände umfassen werde, das bisher zur Kirche von Herz Jesu gehörte.

Anlässlich des 700. Todestages des heiligen Franz von Assisi wurde 1926 ein Wettbewerb für den Entwurf einer Franziskanerkirche und eines Klosters ausgeschrieben, den der Allensteiner Architekt August Feddersen gewann, der durch den Bau eines modernen und funktionalen Theatergebäudes im Jahr 1925 berühmt geworden war. Die ur-

sprüngliche, von Feddersen entworfene Vision der Kirche war im Stil des Modernismus gehalten, doch die Ordensväter stellten die Bedingung, dass die Kirche Anklänge an die italienische Renaissance aufweisen müsse. Die Kirche wurde an der Frauenstraße am Ende der Hassenpflugstraße errichtet. Der Grundstein für die Kirche wurde am 21. August 1926 von Bischof August Bludau geweiht, und die Kirche erhielt den Hauptpatron Christus, König des Universums, sowie den Nebenpatron den Heiligen Franz von Assisi. Der Bau der Kirche erfolgte in den Jahren 1926–27; die Arbeiten begannen am 10. August 1926, und die Baufirma Karczewski aus Allenstein war für die Ausführung zuständig. Die Weihe fand unter der Leitung von Bischof Bludau am 2. Oktober 1927 statt.

Glücklicherweise, so Kopiczko, sei das Taufregister aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges erhalten geblieben. Im Jahr 1942 richtete Bischof Maximilian Kaller an dieser Kirche ein Vikariat ein. Es handelte sich

dabei nicht um eine eigenständige Pfarrei, sondern dieses Vikariat war der Pfarrei St. Josef angegliedert. Man begann, die Kirchenbücher in Form von Heften zu führen. Im Archiv befindet sich auch der erste Eintrag zu einer Taufe, die genau in dieser Kirche vollzogen wurde. Was die Sterbefälle betrifft, so sind die Kirchenbücher ebenso interessant, da hier die am Ende des Krieges Beigesetzten verzeichnet sind. „Es sind jene Fälle festgehalten, in denen Soldaten der Roten Armee hier Menschen ermordeten. Pater Gilbert Pawletta, der sich zu dieser Zeit in Allenstein aufhielt, begrub die Ermordeten und die an Erschöpfung Verstorbenen und trug deren Vor- und Nachnamen in die Kirchenbücher ein“, erklärte Pfarrer Andrzej Kopiczko.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das gesamte Vermögen des Ordens vom Staat beschlagnahmt, wobei ihnen lediglich die Kirche als Eigentum verblieb. Im März 1945 wurde das Kloster zunächst in ein Eisenbahnkrankenhaus und anschließend in eine Kinderklinik umgewandelt. Aufgrund der Beschlagnahmung des Klosters zogen die Patres neben die Kirche in Mietshäuser. Die eigenständige Pfarrei wurde am 2. Februar 1972 von Bischof Józef Drzazga errichtet; am 19. März 1991 wurde die Pfarrei der Provinz des heiligen Franz von Assisi aus Posen übertragen. Im Jahr 1985 wurde an der Stelle des ehemaligen, von Feddersen geplanten Klosterflügels ein Wohnheim errichtet. Das stark beschädigte Klostergebäude wurde den Ordensbrüdern am 6. April 1993 zurückgegeben. [kk/igm/eb](http://kk/igm/eb)

Ostertreffen der Ermlandfamilie

# Ostertagung in Uder – in Reime gepresst



Ostern in Uder – und vieles ist gesetzt:  
Liturgie und Thematik und Fußball (nicht) zuletzt.  
Und Ulli Teschner schreibt ein Gedicht.  
Doch dieses Jahr – da tat er es nicht!  
Ja ich weiß, er war unser Hauptreferent  
Und während des Vortrags hat niemand gepennt  
Und ihr sagt das Referat war ein Gedicht –  
Fakt - doch sorry, das zählt hier jetzt nicht.  
Also muss man selber Hand anlegen,  
den Bleistift schwingen, Worte bewegen.  
Die Fakten: Handwerk unser Thema war,  
über 80 Schäflein zählte die Schar,  
geistlich gab es eine Sensation:  
Erstmals sorgte Präses Brennecke für den sakralen Ton.

Es war seine erste Ostertagung überhaupt!  
- wer von uns hätte das geglaubt.  
In den Arbeitskreisen wurde es konkret:  
Schiefer geschlagen, Kleidung genäht,  
eine gotische Kirche wurde gemauert  
und Kerzen gezogen – beides hat durchaus gedauert.  
Und das im Lehmofen gebackene Brot  
rettete uns an Agape vor einer Hungersnot.  
Der Tanzabend wurde von Band und Christa gerockt,  
die Ballonfahrt in Uder hat uns durchaus geschockt!  
Fußball wurde auch gespielt und mit ein paar fitten Legionären  
konnten die Kinder die Anzahl der virtuellen Pokale mehren.  
Es holpert vermehrt, das Ende ist nah.  
Aber 2027 – sind wir wieder da!

Dominik Kretschmann

Frauenmissionswerk beim Katholikentag in Würzburg

## Es ist immer wieder ein Abenteuer

Von Renate Perk

Liebe Ermländerinnen und Ermländer, liebe Mitglieder des Frauenmissionswerkes,

noch lange wirken die Erfahrungen nach, die unsere Präsidentin und mehrere Diözesan- und Verbandsleiterinnen beim diesjährigen Katholikentag in Würzburg machen konnten.

Immer wieder ist es ein Abenteuer, sich auf den Weg zu so einem Großereignis zu machen, zumal wenn ein Verband vorhat, einen Stand zu betreten. Viele Hände richteten mit bunten Decken, Tüchern, Taschen,

gestrickten Fingerpüppchen, allesamt Exponate unserer Projektpartnerinnen, einen echten Hingucker her, der nicht selten fotografiert wurde. Viele Besucher nahmen sich Zeit, unser Werk kennenzulernen, hinzuhören und hinzuschauen, was sich ihnen am Stand bot. Jedes Gespräch hatte seine Bedeutung.

Es kamen junge Menschen, die die Arbeit für benachteiligte Mädchen und Frauen wertschätzten, eine indigene Frau aus Brasilien, die für die Wasserzufuhr in ihrem Dorf gekämpft hat, eine Frau aus dem Amazonas und ein Ehepaar aus einem

kleinen Ort bei Magdeburg, die nicht verstehen können, dass ein Bekannter sich für eine rechte Partei aufstellen lässt; sie baten um unser Gebet für die kommende Wahl. Ordensschwwestern aus Bolivien, Ecuador und Nigeria berichteten über das harte Leben und das Unrecht in ihren Ländern und von Projekten, die sie als Hilfe für die Menschen durchführen.

Frau Schricke, Journalistin und Mitglied unseres Werkes, führte ein Interview mit Dr. Birgitta Bauer, Gynäkologin in Würzburg, die 7 Jahre als Ärztin in Papua-Neuguinea tätig war und vor Ort zum Thema

„Frauen und Gesundheit“ bei uns und weltweit sprach. Das Thema zog zahlreiche Besucherinnen an und führte zu interessanten Gesprächen.

„Talita kum, steh auf!“ So ist das Thema unseres Werkes von Beginn an im Jahr 1893. Es fand an dem Stand und auf dem Katholikentag zahlreiche Beispiele konkreter Umsetzung und bleibt uns Aufgabe und Motivation zugleich. Fühlen Sie sich eingeladen, mitzuwirken.

Kontakt: Renate Perk, Lampertsweg 12, 56335 Neuhäusel, Spendenkonto: Nassauische Sparkasse. IBAN DE85 5105 0015 0822 0450 27

Unterstützen Sie mit einer Spende das Verfahren zur Seligsprechung von

**Maximilian Kaller**

**Bischof von Ermland (1930 - 1947)**

Bankverbindung: BMK-Stiftung e.V.,

DKM Darlehnskasse Münster, IBAN: DE54 4006 0265 0000 6787 04, Stichwort: Seligsprechung

Gebetserhörungen teilen Sie bitte mit an: Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e.V.,

z. Hd. Konsistorialrat Thorsten Neudenberger, Ermlandweg 22, 48159 Münster



## Treffen der Ermländischen Priesterbruderschaft St. Andreas in Paderborn

# Vorstand hat sich verjüngt

Von Sebastian Peifer

Im Mai trafen sich rund 15 Mitbrüder der Ermländischen Priesterbruderschaft St. Andreas zur traditionellen Tagung in Paderborn. Professor Hubertus Drobner, nicht nur ausgewiesener Experte der Kirchenväter, sondern auch Konsistorialdekan des Breslauer Konsistoriums, hielt uns den Studientag über Augustinus und das Glaubensbekenntnis von Nicäa. Prof. DDr. mult. Drobner ist eine schier unerschöpfliche Quelle, aus der wir uns inspirieren durften.

Pastor Jonas Klur schaute beim Einkehrtag auf unsere priesterliche Berufung und stellte seine Gedanken unter das Jesus-Wort „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt.“

Unsere Gruppe, so bunt sie auch ist, ging – in manchem angefragt, in vielem bestärkt – aus diesem Tag. Den Abschluss bildete die Exkursion nach Minden, wo wir den „andächtigen“ Dom bestaunen und nicht nur in der Schatzkammer so manchen Schatz entdecken durften. Dank an die Führer, die uns mit Detailkenntnis und Herzblut beglei-



Die Ermländische Priesterbruderschaft St. Andreas traf sich in Paderborn.

tet hat. Auch das Preußenmuseum ist eine Reise wert und hat uns mit seiner Sonderausstellung preußische Geschichte aus der Perspektive von Musik und Lied nähergebracht.

Dass Gebet und Geselligkeit zwei wichtige Säulen unserer Gemeinschaft sind, braucht wohl nicht extra erwähnt werden! Unsere Tagung ist im Laufe der Jahre etwas kleiner geworden, was wohl überwiegend dem Alter vieler unserer Priester geschuldet ist, dafür hat sich unser Vorstand verjüngt.

Unsere Bruderschaft besteht seit

2017 und satzungsgemäß stand nun die Wahl zur dritten Vorstandsperiode an. Im Rahmen der Mitgliederversammlung in Paderborn wurde gewählt und der Vorstand konnte sich konstituieren. Er besteht aus Sebastian Peifer und Christoph Potowski, die die Aufgaben von Dekan und Prodekan übernehmen, sowie Achim Brennecke, Thorsten Neudenberger und Stefan Ott.

Herzlichen Dank an Clemens Bombeck und Theodor Surrey, die aus dem Vorstand ausscheiden. Sie haben unsere Bruderschaft mitgeprägt

und bleiben natürlich auch außerhalb unseres Gremiums aktiv! Die ersten Pläne sind schon geschmiedet, aber zuerst führt uns das Sommertreffen nach Fulda an das Grab des hl. Bonifatius und im August besucht eine kleine Gruppe Schlesien und die Grafschaft Glatz!

Clemens Bombeck hat es sogar in letzter Zeit öfters nach Uganda gezogen und er weiß Interessantes zu berichten und zu zeigen. Also nicht wundern, wenn man den ein oder anderen aus unseren Reihen irgendwo in der Welt antrifft.

## Neues Buch von Msgr. Dr. Lothar Schlegel über Priester im Ruhestand

# Für ein gelingendes Alter

Von Norbert Matern

Lothar Schlegel, Visitator em., ehemaliger Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für Priester und Gläubige aus den Bistümern Ermland, Danzig und der Freien Prälatur Schneidemühl, hat sich einem Thema zugewandt, das angesichts des Priestermangels und der damit verbundenen längeren Arbeitszeit bei höherem Altersdurchschnitt von Seniorpriestern immer drängender wird: Der Lebensrealität von älteren Priestern, die als Pensionäre mit den gesundheitlichen Folgen des Alterns kämpfen. Was für Schlegels Untersuchungen in Paderborn gilt, wird vergleichsweise in anderen deutschen Bistümern nicht viel anders sein.

Schon das zwei Seiten umfassende Inhaltsverzeichnis des schmalen Bandes macht neugierig auf die vielen kurzen und damit gut lesbaren Kapitel von Gerontologie und Psy-

chogerontologie. Sie sind auch für Laien genau so wichtig. Schlegel empfiehlt Mut für Veränderungen und Neues, wobei Rückschläge und Enttäuschungen einkalkuliert werden müssen. Bei Seniorpriestern kommen besondere Probleme hinzu. So etwa wenn Pfarreien, in denen mit Herzblut gewirkt wurde, verschwinden.

Ohne spezielle Hinweise auf Priester geht es im ersten Drittel des Buches generell um Probleme der Altersforschung auch mit Hinweisen auf internationale wissenschaftliche Erkenntnisse. Altern ist heute so „bunt wie nie. Wir sind Zeugen einer faszinierenden gesellschaftlichen Entwicklung: Einer Entstehung einer völlig neuen Altersphase, die es weiter auszugestalten gilt“.

Ein Fragebogen von 20 Punkten wurde Seniorpriestern vorgelegt. Grundtenor: „Jeder Mensch erlebt das Altern anders, wie erleben Sie das Älterwerden?“ Unter der Überschrift *Empirischer Befund und Da-*

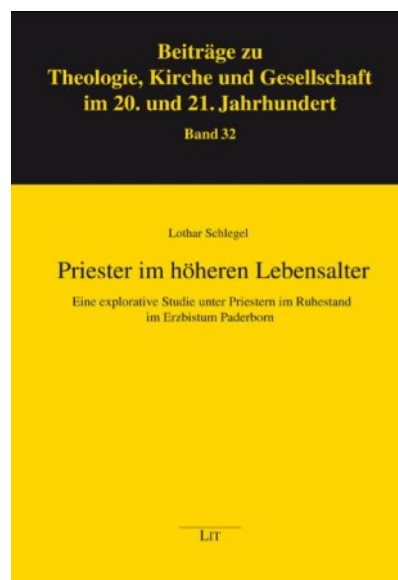


Foto: LIT-Verlag

tenauswertung konzentriert sich Schlegel auf sechs anonymisierte Probanden. Einer bringt den körperlichen Zustand auf den Punkt: „Nachlassende Kräfte und mehr Tabletten.“ Alle würden sich wieder weihen lassen und freuen sich, wenn

sie von Fall zu Fall gebraucht werden. Soziales Umfeld und Netzwerke sind wichtig.

Im Erzbistum Paderborn ist ein Weihbischof für regelmäßige Kontakte zu den Priestersenioren zuständig. Wie für den Staat gilt: „Seniorenpolitik ist keine Pflegepolitik“. Beim Umgang mit Senioren ist zu bedenken, dass man eine komplette Lebensgeschichte und nicht nur den gegenwärtigen Zustand vor sich hat. Weniger Fremdwörter hätten dem Buch gut getan. Das knapp fünf Seiten umfassende Literaturverzeichnis zeigt, wie sehr heute über Alterungsprozesse geforscht wird.

Lothar Schlegel: *Priester im höheren Lebensalter - eine explorative Studie unter Priestern im Ruhestand im Erzbistum Paderborn*. Beiträge zu Theologie, Kirche und Gesellschaft im 20. und 21. Jahrhundert, Band 32, LIT Verlag, Münster 2026, 121 S. ISBN 978-3-643-15819-2 (br) ISBN 978-3-643-35819-6 (PDF)



# Gemeinschaft Junges Ermland

Sommer

2026/2

www.junges-ermland.de

## Geistliches Wort

# Hab Mut, steh auf!

Von Sebastian Peifer

Ein schöner Titel für den Katholikentag, zu dem auch viele von uns nach Würzburg kamen. Überhaupt ein gutes Wort für uns und unsere Zeit. Es braucht Mut. Der eine vielleicht vor einer Prüfung oder bei einem Vorstellungsgespräch. Ein anderer braucht Mut, um vor dem Traualtar „Ja“ zu sagen – oder „Nein“, wo er Ungerechtigkeit erlebt. Mut fängt ganz klein an – im eigenen Kopf. Oft machen wir uns selbst klein, zweifeln an unseren Fähigkeiten oder warten darauf, dass andere die Dinge für uns regeln.

Der Königsberger Philosoph Immanuel Kant macht Mut, sich des „eigenen Verstandes zu bedienen!“ Kurz gesagt lautet sein Rat: Denk selbst und überlass das keinem anderen. Selbst denken kann un bequem sein, eine ordentliche Meinung braucht ein gutes Fundament. Und das wird mit Kopf und Herz gelegt.

Wir dürfen uns dabei an Jesus orientieren. Nicht nur, weil er uns eine wunderbare Sicht auf Mensch und Welt schenkt, sondern weil er uns auch wissen lässt, dass Gott uns seinen Geist gibt, der Mut macht und hilft, klar zu sehen und zu urteilen und zu handeln.

Jesus tritt selbst mutig für seinen Nächsten ein und schaut dabei nicht auf Herkunft, sozialen Status oder Religion, sondern einfach auf den Menschen. Ihn selbst kostet es das Leben. Ganz schön mutig. Aber er vertraut auf Gott und weiß, dass dies ihn hält und auffängt. So kann er das Wort ergreifen und Haltung zeigen. Wie wichtig ist das in einer Zeit, in der Fremdenhass steigt, Synagogen geschützt werden müssen und auch



Auch diese jungen Akrobaten, die beim Katholikentag in Würzburg auftraten, brauchen für ihre Kunststücke Mut. Foto: Antonie Lange

die Kirche immer schlechter geredet wird.

Es braucht aber auch den Mut, hinzusehen und das eigene Verhalten zu überdenken. Wie leichtgläubig sind wir bei (Fake) News, wie schnell lassen wir uns von Algorithmen leiten und verführen oder überlassen der KI das Denken.

Papst Leo hat uns mit seiner Enzyklika „Magnifica humanitas“ einen starken Impuls gegeben. Ganz im Sinne Kants setzt er auf den menschlichen Verstand, weil kein Algorithmus die menschliche Gabe des wahren Erkennens und der echten Liebe ersetzen kann. Nur ein Mensch besitzt ein Gewissen, um Gut und Böse zu unterscheiden, und

nur wir können einander Liebe schenken. Gottes Geist ist die innere Stimme, die dieses Erkennen und diese Liebe in uns lebendig hält. Und den Geist hat er uns Menschen gegeben zum Wohl für die ganze Welt. Wenn Kant uns also sagt, „habe Mut, Dich deines eigenen Verstandes zu bedienen,“ dann auch, weil wir dadurch Gottes Vertrauen in uns ernst nehmen.

Also hab Mut, steh auf! Vertrau auf deinen Kopf und deine Urteilskraft – du bist mehr als eine Datensammlung. Vertrau auf die Kraft, die Gott dir mitgegeben hat – du bist nicht allein. Hab Mut, steh auf und fang an, die Welt zu gestalten. Sie braucht dich!

## Termine

### Herbsttagung

Datum: Freitag bis Sonntag, 4. bis 6. September 2026

Ort: Wuppertal

vorstanddgergie@junges-ermland.de

### Internationale Kinder- und Jugendbegegnung (für 13- bis 15-Jährige; D, PL, UA)

Datum: 1. bis 8. August 2026

Thema: „Beyond the Screen“ —KI, digitale Sicherheit, Medienkompetenzen

Ort: Karpacz, Polen

Infos/Anmeldung: aktion-west-ost.de

### Ermländische Begegnungstage

Datum: Freitag, 20. bis Sonntag, 22. November 2026

Ort: Vallendar, Haus der Familie

Infos: Simon Block

vorstanddgergie@junges-ermland.de

### Führungskreistagung

für gewählte und berufene GJE-ler

Datum: 28. Dezember 2026 bis 1. Januar 2027

vorstanddgergie@junges-ermland.de

## Kontakte

### GJE-Büro (Ermlandfamilie):

Ermlandweg 22

48159 Münster

Telefon: 0251-211477

Internet: www.junges-ermland.de

### Geistlicher Beirat:

Sebastian Peifer

Seibertstraße 4

54673 Koxhausen

Telefon: 06564-966506

Mail: sebastianpeifer@gmx.de

### Bundessprecherin:

Marta Lethen

bundessprecher@junges-ermland.de

### Bundessprecherin:

Valeria Lange

bundessprecher@junges-ermland.de



Zur Jubiläumsfeier „70 Jahre Junges Ermland in Freckenhorst“ kamen am Ostermontag auch viele Ehemalige.

### Ostertagung der GJE in der Landvolkshochschule Freckenhorst

# Brückenbauer schaffen Frieden

Von Marta Lethen

Die Ostertagung dieses Jahr begann zum ersten Mal erst am Donnerstag, davor begann sie immer schon mittwochs. Dadurch gab es am ersten Abend deutlich mehr Programm: anstatt nur einen gemütlichen Kennenlernabend zu haben, ging es danach um 22 Uhr weiter mit einer selbstgestalteten Gründonnerstagsandacht, die in der Kapelle mit dem Start der Anbetung endete. Für die Anbetung hängt abends immer eine Liste aus, auf der man sich für Zeitslots von jeweils einer Stunde über die ganze Nacht verteilt eintragen kann. Ziel war dabei immer, dass die ganze Nacht über jemand in der Kapelle wacht.

Zu unserem Erstaunen wurde die Liste auch dieses Jahr wieder voll, obwohl am ersten Abend gerade einmal 18 Leute da waren. Das ist manchmal der Vorteil an kleineren Gruppen: jeder zieht mit und ruht sich nicht darauf aus, dass es schon andere geben wird, die Aufgaben übernehmen.

Nach dem vollen ersten Abend ging es am Freitag relativ entspannt weiter mit der Einführung in die Thematik, bei der vier Leute Stationen zu verschiedenen möglichen Aspekten des Themas „Brücken bauen“ vorbereitet hatten. Diese Stationen machen immer viel Spaß und sind super, um schonmal eine grobe Vorstellung für das Tagungsthema zu bekommen. Außerdem wird die Gruppe dabei gut durchmischt, was dieses Jahr besonders wichtig war, da wir viele neue



Johanna Rätz hat die letzten Stunden als Bundessprecherin noch einmal genossen. Fotos: GJE

Teilnehmende hatten. So sind fünf Jugendliche aus Uder dieses Jahr das erste Mal nach Freckenhorst gefahren. Das hat mich besonders gefreut, da ich quasi mit ihnen groß geworden bin und jetzt endlich mal wieder eine Ostertagung mit ihnen zusammen verbringen konnte.

Außerdem gab es noch drei neue Teilnehmende, die von anderen mitgebracht wurden und vorher noch nichts mit der Ermlandfamilie zu tun hatten. Das hat mich besonders gefreut, vor allem zu sehen, dass die Tagung auch externen Leuten gut gefällt. Ich selbst hatte eine Freundin aus Bayreuth mitgenommen und war richtig froh, dass ich mich getraut habe, sie zu fragen, ob sie mitkommen möchte. Ich habe auf jeden Fall vor, jetzt öfter mal Leute zu fragen, ob sie mitkommen wollen.

Ein wirkliches Highlight der Ostertagung war das Hauptreferat am Samstag. Als Referentin hatten wir

Hanna Teschner eingeladen, die selbst ehemaliges GJE-Mitglied ist. Sie arbeitet schon sehr lange in der Friedensarbeit und war in diesem Kontext schon in vielen Ländern unterwegs. Das Hauptreferat hatte einen besonderen Fokus auf Palästina und die Arbeit von ihr und ihren Partnerorganisationen vor Ort. Im ersten Teil des Referats haben wir darüber geredet, was für Ziele Friedensarbeit haben kann und welche Methoden es gibt, um diese zu verfolgen. Im zweiten Teil haben wir uns damit beschäftigt, was gute BrückenbauerInnen im Kontext der Friedensarbeit ausmacht. Besonders berührend war es, als wir ein Video über die Projekte der verschiedenen Partnerorganisationen in Palästina geschaut haben, in dem BrückenbauerInnen ihre Projekte vorgestellt haben. Es war beeindruckend zu sehen, wie viel Lebensenergie die Projekte den Kindern geben und wie sehr die Kinder sich zum Beispiel über die Sportart, die sie im Projekt machen, selbst finden und identifizieren.

Besonders viel Spaß hat mir dieses Jahr auch die Ermilympiade gemacht, bei der wir in mehreren Gruppen in verschiedenen Spielen gegeneinander angetreten sind. Ein Spiel war zum Beispiel, dass wir ca. 20 Lieder anhand ihrer Bridge erkennen sollten. Außerdem gab es ein Quiz, bei dem man sich seinen Buzzer (einen speziellen Turm aus Jenga-Steinen) immer erst bauen musste. Dieses Spiel hatte auf jeden Fall auch Konfliktpotential und ich finde es immer wieder erstaunlich, wie sehr

sich Ermis in Spiele hineinsteigern können. Das gehört aber auf jeden Fall auch zu einer Ostertagung dazu!

Viel Spielspaß gab es auch am bunten Abend, für den sich Justus und Miriam wirklich tolle Spiele überlegt hatten. An dieser Stelle ein großes Lob an die beiden, dass ihre erste Tanzabendmoderation so ein voller Erfolg war. Mein Lieblingsspiel des Abends war, als alle Teams eine/n KandidatIn nach vorne geschickt haben und sich dann gegenseitig darin überbieten mussten, inwiefern die Person eine gewisse Aufgabe erfüllen kann. Dazu gehörte zum Beispiel, Gegenstände an Gedichten zu erkennen oder eine Plankchallenge in feiner Kleidung.

Dass man als VorständlerIn auch persönliche Konflikte hat während einer Ostertagung, wissen wahrscheinlich die meisten, die auch schonmal im Vorstand waren. Irgendwie gibt es immer mehr als genug zu organisieren, vor allem, wenn man zusätzlich zur Vorstandsarbeit dann auch noch Arbeitskreise leitet und voll in einem der Teams Freizeit, Liturgie und Thematik mit eingespannt ist. Dann läuft natürlich auch nicht immer alles perfekt, aber das Gute an der GJE ist, dass man immer wieder gut aufgefangen wird, wenn man mal nicht so zufrieden mit sich selbst ist.

Es macht echt die GJE aus, dass man am Ende immer voller Euphorie gefüllt nach Hause fährt und natürlich so viele tolle Erlebnisse und Begegnungen mitnimmt, dass sie gar nicht alle in einen Bericht passen!

Die Bundessprecherinnen stellen sich vor

# Im Vorstand bestimmen sie gerne

**Ich heiße:** Marta Lethen

**Ich bin** 30 GJE-Tagungen alt

**Meine Lieblingsfarbe ist:** grün

**Mein Lieblingstier ist:** eine Giraffe (aber ich fürchte, ich habe das Tier von meinem Bruder Silas geklaut)

**Mein Lieblingsgetränk ist:** viel zu schwierige Frage, glaube aber selbstgemachter, eisgekühlter Kombucha

**Meine Lieblingstagung:** die Berlintageung 2022, bei der ich erst um 12 Uhr abends angekommen bin, es dann Pizza gab, wir jeden Abend bis halb 6 wach waren und Tobi und ich auf Sitzsäcken übernachtet haben, weil ich meine Bettwäsche vergessen hatte

**In meiner Freizeit mache ich gerne:** Bouldern gehen, (Westcoast-Swing) tanzen, kochen, an Ringen trainieren, zu GJE-Tagungen fahren, Karaoke singen, etwas mit FreundInnen unternehmen

**Wie bin ich zur GJE gekommen:** meine Eltern waren früher auch bei der GJE und sind 2007 mit mir zu einem Jubiläum gefahren, als ich noch ein Baby war. Die GJE hat dann ein Foto von mir in den Ermlandbrief gepackt und mich für die Ostertagung 2022 eingeladen. Zufälligerweise fand Dominik Kretschmann diesen Ermlandbrief Anfang 2022 und schickte ihn an meinen Vater, der mir dann davon erzählte. Natürlich war ich dann direkt davon überzeugt, zur Ostertagung zu fahren und war froh, von Simon Block die Erlaubnis zu bekommen, schon mit 15 teilnehmen zu dürfen (die GJE hatte sich damals bei der Einladung nämlich verrechnet :D)

**Meine liebste Aufgabe als Bundessprecherin ist:** Die Vorstandstagungen vorzubereiten und zu bestimmen, was es zu essen gibt :DD

**Traumberuf als Kind:** Baggerfahrer werden (aber dann irgendwann nicht mehr, als ich gesehen habe, dass die Baggerfahrer im Bagger rauchen)

**Was ich jetzt mache:** Philosophy and Economics in Bayreuth studieren

**Ich heiße:** Valeria Lange

**Ich bin** 25 GJE-Tagungen alt.

**Meine Lieblingsfarbe ist:** hellblau

**Mein Lieblingstier ist:** Hund

**Mein Lieblingsgetränk ist:** Paulaner Spezi

**Meine Lieblingstagung:** alle ;) aber die Sommerjugendbegegnung 2022 im Ermland war am coolsten

**In meiner Freizeit mache ich gerne:** schwimmen, Freunde treffen/ Menschen kennenlernen, wandern, Städtekennezeichen sammeln

**Wie bin ich zur GJE gekommen:** mit Pat in Pats Auto

**Meine liebste Aufgabe als Bundessprecherin ist:** Vorstandstagungen vorbereiten: ist zwar auch anstrengend, macht aber Spaß. Vor allem entscheiden zu dürfen, was als Themen besprochen werden soll.

**Traumberuf als Kind:** Astronautin

**Was ich jetzt mache:** im Zug sitzen (auf dem Weg zur Vorstandstagung 2) beziehungsweise Landschaftsökologie studieren

## Brücken bauen –

### diese Ostertagung hat uns gezeigt:

Habt „Mut zur Brücke“

Ihr fragt euch, wie genau?

Wortwörtliche Brücken – Brückenarchitektur

Metaphorische Brücken:

Brücken in der Friedensarbeit in der Ukraine und Palästina

Brücken zwischen Ost und West

Brücken zwischen Generationen

Handelsbrücken

Brücken durch gute Kommunikation

Brücken zum Überwinden von Konflikten

Brücken über Gesellschaftsschichten

Brücken durch Freundschaft

Brücken in unserer Gemeinschaft



Die Bundessprecherinnen: Valeria Lange (vorn) und Marta Lethen.

## Pfingsttagung in Bernburg

# Manipulationen zum Thema gemacht

Von Justus Lethen

Die Pfingsttagung in Bernburg, bei Langes daheim, war wieder mit schönen gemeinsamen Abenden und Erlebnissen gefüllt. Von Freitag bis Montag waren wir in den Kinderzimmern und dem Ermlandzimmer der Langes einquartiert. Wir befassten uns dieses Mal mit dem Thema Manipulation mit Fokus auf Medien und KI-Fakes. Den ersten Abend verbrachten wir im Wohnzimmer mit Spielen wie Codenames. Zu sechst blieben wir bis spät in die Nacht auf dem Sofa sitzen und unterhielten uns freudig über diverse aktuelle Themen. Essen gab es immer draußen,

mit wunderschönen Sonnenuntergängen und einem tollen Ausblick auf Bernburg.

Am Samstag verbrachten wir etwa zwei Stunden auf der Saale mit Kanus und einem Ruderboot. Die Abkühlung, wenn man vom Boot ins Wasser sprang, tat echt gut und war sehr erfrischend. Zu Abend gab es frisch über dem Feuer gegrilltes Essen und gemütliche Gespräche. Bei Sonnenuntergang gingen wir noch runter an die Saale, um unsere Füße etwas ins Wasser zu halten.

Am Sonntagmittag schauten wir als thematische Einheit den Film „Die Truman Show“, über den wir anschließend anhand von Leitfragen diskutierten. Bei Sonnenschein und entspannter Musik spielten wir im Garten Badminton und Fußball. Am Abend feierten wir, wie jedes Jahr, Agape mit Brot und Wein. Anschließend gab es ein gemütliches Lagerfeuer mit Gitarre und Gesang. Gegen Mitter-



Bilderbuchwetter bei der Kanutour auf der Saale.



Ein manipuliertes Gruppenfoto von der GJE-Pfingsttagung.

nacht konnte der Karaokeabend endlich starten. Zusammen sangen wir bis 4 Uhr in die Nacht hinein, was uns allen sehr viel Spaß machte. Am nächsten Morgen stand nun schon die Abreise an. Mir hat diese Tagung sehr gefallen, aufgrund des guten

Wetters, des leckeren Essens und der Leute. Das abendliche Beisammensein mit Unterhaltungen, sei es unter den Baumkronen, auf dem Zimmer oder unterwegs beim nächtlichen Spaziergang, schätze ich immer sehr wert und gibt mir viel Inspiration.

## Verein zur Förderung der Gemeinschaft Junges Ermland e.V.

Ich möchte Mitglied im „Verein zur Förderung der Gemeinschaft Junges Ermland e.V.“ werden:

Name, Vorname

Anschrift (Straße)

Anschrift (Postleitzahl, Ort)

E-Mail (für Mitgliederinfos)

Telefon (freiwillig)

Die Mitgliedschaft verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn sie nicht jeweils zum 1. Dezember des laufenden Jahres gekündigt wird. Mitgliedsbeiträge oder Spenden können steuermindernd geltend gemacht werden. Für Beträge bis 300 Euro reicht der Überweisungsträger, ab 300 Euro erhalten Sie automatisch eine Spendenbescheinigung.

Ort/Datum

Unterschrift

Einsenden an: Verein zur Förderung der Gemeinschaft Junges Ermland e.V.  
Ermlandweg 22, 48159 Münster

### Mitgliedsbeitrag

Jährlicher Mitgliedsbeitrag \_\_\_\_\_ Euro (Höhe freiwillig bestimmbar)

- Den Mitgliedsbeitrag überweise ich auf das Vereinskonto.  
 Den Mitgliedsbeitrag möchte ich gerne jährlich per SEPA-Lastschrift vom Verein zur Förderung der Gemeinschaft Junges Ermland e.V. einziehen lassen. *(Betrag eintragen und Zutreffendes ankreuzen)*

### Einzugsermächtigung/SEPA-Lastschrift

Name, Vorname

Anschrift

Ermächtigung zum Einzug von Forderungen mittels SEPA-Lastschriften: Hiermit ermächtige ich den Verein zur Förderung der Gemeinschaft Junges Ermland e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verein zur Förderung der Gemeinschaft Junges Ermland e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Diese Ermächtigung kann ich jederzeit widerrufen.

IBAN / ggf. BIC (für EU-Ausland)

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ort/Datum

Unterschrift

## Führungskreistagung auf dem Venusberg in Bonn

# Vorstand schrumpft auf vier Personen

Von Valeria Lange

Die Führungskreistagung war produktiv und erfolgreich! Wie jedes Jahr trafen wir uns vom 28. Dezember bis zum 1. Januar - dieses Mal in Bonn auf dem Venusberg. Als Vorstand starteten wir mit einem gemeinsamen Mittagessen in einer Pizzeria, bei dem wir uns über unsere Feiertage austauschten und erste Absprachen für den Verlauf der Tagung trafen. Nach einer gemeinsamen Busfahrt wurden wir im Tagungshaus sehr herzlich empfangen und konnten kurz darauf die Zimmerschlüssel verteilen. An der Tagung nahmen insgesamt 17 Personen teil, darunter unser Geistlicher Beirat Sebastian Peifer sowie die fünf Mitglieder des noch aktuellen Vorstands (Johanna Rätz, Marta Lethen, Valeria Lange, Tobias Heine, Simon Block).

Inhaltlich ging es nach einigen Berichten und Aussprachen zum Jahr 2025 zunächst um die Abstimmung des Osterthemas 2027 und anschließend um die Planung der diesjährigen Ostertagung sowie der Regionaltagungen. Das Thema an Ostern 2026 lautet final „Brücken bauen – Mut zur Brücke“. Dieses Thema lässt sich gut gesellschaftskritisch sowie auch kreativ ausgestalten. So wird es unter anderem einen Arbeitskreis geben, der sich zunächst mit der Architektur von Brücken beschäftigt, bevor die Teilnehmenden sich selbst als Brückenarchitektin oder -architekt kreativ ausleben können.

Bei der Wahl des Vorstands haben sich Tobias Heine und Valeria Lange, sehr zur Freude aller, erneut wäh-



Die Silvesterparty stand unter dem Motto „Weltall – mit Raketentempo ins neue Erdenjahr“.

len lassen. Johanna Rätz wird jedoch leider an Ostern ausscheiden, sodass der Vorstand ab dem Sommer zu viert tagen wird.

Wir beschlossen die Tagung mit einer Silvesterparty zum Motto „Weltall – mit Raketentempo ins neue Erdenjahr“. Als Mitglieder der GJESA planten und präsentierten wir unter anderem eine eigene Marsmission und stellten unser Reaktionsvermögen bei einem Stopptanz unter Beweis.

Ich freue mich sehr darüber, dass wir in diesem Jahr 2026 wieder eine

Ostertagung veranstalten konnten, dazu noch zwei Regionaltagungen, und wir auch die Ermländischen Begegnungstage mitgestalten. Auch dass wir im Jahr 2025 drei Tagungen anbieten konnten und an der Jugendbegegnung der Aktion West-Ost mitgewirkt haben, ist keineswegs mehr selbstverständlich.

### Viel Zeit, Energie und Engagement für die GJE

Für all das möchte ich mich mal bedanken und sichtbar machen, wie viel Zeit, Energie & Engagement in der GJE steckt: Besonders danken möchte ich den Regionaltagungsleitenden Christian Carstens, Leonie Mertens, Simon & Pascal Block; die Pfingsttagung in Haltern am See und die Nordtagung in der Lüneburger Heide waren richtig toll!

Ein sehr großes Dankeschön auch an Johanna Rätz und Marta Lethen; dass ihr als Bundessprecherinnen neben unserer viertägigen FK-Tagung und der sechstägigen Ostertagung auch noch drei Vorstandstagen vorbereitet habt, die flüssig und sehr produktiv abgelaufen sind!

Vielen Dank an den Vorstand, dass wir als Team so großartig zusammengewachsen sind!

Vielen Dank an den Führungskreis, ohne den wir all unsere Tagungen

und alles darüber hinaus direkt „einpacken“ könnten!

Vielen Dank an unseren Geistlichen Beirat Sebastian Peifer, der uns bei jeder Vorstandstagung neue Impulse und Denkanstöße für unsere weitere Planung geben konnte!

Vielen Dank an Justus Lethen, der ab diesem Jahr den Webmaster-Posten übernimmt und dort hoffentlich den Überblick behalten wird!

Vielen Dank an Simon Block, für sein Dasein als Pinunsenmeister, sodass ich als Vorstandspinkin nur noch halb so viel zu tun habe!

Nicht zuletzt danke an alle, die an den Arbeitskreisen für Ostern beteiligt sind und diese vorbereiten – habt Mut zur Brücke!

Diese Liste könnte noch viele weitere Zeilen füllen – vermutlich mehr, als in diesen Ermlandbrief passen würden. Deshalb an dieser Stelle einfach ein großes Dankeschön an alle, die mitdenken, mitplanen, mitdiskutieren und mit anpacken!

Mir bedeuten die Freundschaften, das Gemeinschaftsgefühl und die vielen gemeinsamen Erlebnisse sehr viel. Genau deshalb engagiere ich mich gerne weiter und freue mich auf alles, was 2026 bringt – inklusive Planung, Diskussionen und vermutlich der ein oder anderen sehr langen Tagesordnung.



Die Führungskreistagung ist manchmal anstrengend, aber kann auch sehr viele Freude bereiten.  
Fotos: GJE

## Freilichtmuseum für Landmaschinen in Nattern bei Dietrichswalde

# Sammler stellt Ermland-Bibliothek vor

Von Hans Poschmann

Ganz unterschiedlich kann das sein, was uns Ermländer verbindet: die Gastfreundschaft bei der Familie, die heute „auf unserem Hof“ lebt, ein gemeinsames Jubiläum wie die 200-Jahr-Feier der Kirche in Süßenberg/Jarandowo 1994 oder ein Band von Gedichten, den Winfried Lipscher unter dem Titel „Meiner Heimat Gesicht“ im Jahr 2000 herausgegeben hat. Von persönlichen Erinnerungen leben die Erinnerungen, die Hans-Jürgen Karp und Robert Traba gesammelt haben, „Nachkriegsalltag in Ostpreußen – Erinnerungen von Deutschen, Polen und Ukrainern.“ [ZGAE/Beiheft 16, 2004].

Von „Neue(n) Nachbarn – Deutsche und Polen im Ermland und in Masuren nach 1945“ handelt der vom Kulturzentrum Ostpreußen 2020 herausgegebene Band.

Auf ganz andere Art berührt uns die Nachricht, dass 2001 und 2002 in Nattern/Naterki ein Ermland-Erntefest stattfand, bei der eine Dreschmaschine von Bruno Mischke aus Allenstein noch einmal in Aktion war: sie drosch tatsächlich. Diese Attraktion ist Janusz Dramiński zu verdanken, der ein leidenschaftlicher Sammler von Landmaschinen aller Art ist und sie in seinem Museum aufbewahrt: Dramiński Muzeum Maszyn Rolniczych in Szabruk/Schönbrück. Landwirtschaftliche Geräte, Rosswerke und die Dreschmaschine sind Treibgut der Geschichte. Die in Eisen gegossenen Namen der Rosswerke – Gutstadt, Heilsberg und andere – erinnern den Besucher an das deutsche Erbe der Region Ermland-Masuren.

In diesem Jahr will Janusz Dramiński zum „Europäischen Tag des Denkmals“ am 12./13. September 2026 seine Ermland-Bibliothek vorstellen, deren Kernstück die „Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde Ermlands“ (ZGAE) ist. Sie ist ein wahres Denkmal des Ermlands, gegründet 1856 und nach dem Krieg vom Historischen Verein neu aufgelegt. Viele Ermländer in der Bundesrepublik haben nach dem Zweiten Weltkrieg über die ZGAE ihre Identität gefunden. Ein Beweis dafür sind die zahlreichen Dorfchroniken, die im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts erschienen. Seit 2009 wird die ZGAE in deutsch-polnischer Zusammenarbeit fortgeführt. Janusz Draminski hat einige



Diese funktionsfähige Dreschmaschine von Paul Mischke aus Allenstein ist im Museum Naterki von Janusz Dramiński zu bewundern.  
Fotos: Janusz Dramiński



Janusz Dramiński (rechts) zeigte dem inzwischen im Februar 2026 verstorbenen Weihbischof von Ermland, Julian Wojtkowski, Teile der Sammlung.

originale Bände antiquarisch und den Nachdruck als Schenkung erwerben können. Sie bilden zusammen mit den Ermlandbüchern und Ermlandbriefen den Grundstock einer Ermland-Bibliothek in seinem Museum.

Janusz Dramiński ist aber auch ein Sammler von Geschichten, die sich mit den Ausstellungsstücken

verbinden. So hat es mehr als zwei Jahre gedauert, bis er den Dreschkasten in seinem Museum aufstellen konnte. Der Bauer feilschte lange, aber verkaufte sie schließlich günstig: „Sie ist fürs Museum, als bleibende Erinnerung.“ Auch war es nicht so einfach, die Maschine wieder in Gang zu setzen. Nach mehre-

ren vergeblichen Versuchen fand ein pfiffiger Kopf heraus, dass die Dreschmaschine waagrecht stehen musste, weshalb eine Wasserwaage angebracht wurde. So konnte die dreschende Maschine das Erntefest krönen.

Diese Geschichte erinnert an den Denkspruch Goethes: „Was du ererbst von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“ Das Erbe bleibt tot, wenn der Erbe es sich nicht zu eigen macht.

Die heutigen politischen Verhältnisse unter dem Schirm der Europäischen Union begünstigen einen unbefangeneren Blick auf das Erbe der schwierigen deutsch-polnischen Geschichte. Möge denn die Ermland-Bibliothek dazu beitragen, weitere Gemeinsamkeiten zwischen den Ermländern hier und dort zu entdecken und eine polnisch-deutsche Verständigung erleichtern.

P.S.: Gibt es noch Erinnerungen an Paul Mischke Allenstein als Ermländer und Unternehmer? Für Informationen wäre ich sehr dankbar: Hans Poschmann, Verdistr. 12 47623 Kevelaer.

## Ermland-Literatur trifft auf landwirtschaftliches Kulturerbe von Ermland und Masuren

# Mit einem Erbstück fing alles an

Von Bruno Riediger

Unser Mitglied des Historischen Vereins für Ermland, Hans Poschmann aus Kevelaer, suchte nach einem würdigen Verwalter seines „Vorlasses“, einer umfangreichen Sammlung ermländischer Periodika. Die Sammlung umfasst unsere Zeitschrift ZGAE mit Beiheften, Nachdrucke der Beilage „Unsere ermländische Heimat“ (UeH), das Ermlandbuch und die Ermlandbriefe. Um das Antiquariat als Ganzes zu erhalten und weiterhin nutzbar zu machen, wurde ein Platz gesucht, der dieses Erbe würdigt. Nunmehr ergänzt dieser Literaturschatz die bereits bestehende Bibliothek des privaten Museums von Janusz Dramiński und seiner Frau Alicja in den Allenstein benachbarten Ortschaften Schönbrück (Szambruk) und Nattern (Naterki).

### Großmutter Anastazia sorgte für die Sammelleidenschaft

Alles begann vor etwa 40 Jahren mit einer gusseisernen Sichel aus dem 19. Jahrhundert, einem Erbstück von Dramińskis Großmutter Anastazia. Die Erkenntnis, dass heutige Geräte aus Blech und Leichtbauweise in früherer Zeit aus hochwertigem Gusseisen gefertigt waren, weckte die Sammelleidenschaft des 1946 in Allenstein (Olsztyn) geborenen Janusz Dramiński. In Allenstein (Olsztyn) gründete er nach einem technischen Studium ein erfolgreiches Unternehmen für Agrar-Elektronik und Ultraschalltechnik. Seine tierärztlichen Ultraschallsysteme sind auch auf dem deutschen Markt vertreten. Weil die in Ostpreußen und benachbarten Regionen vor dem Krieg hergestellten Landmaschinen zunehmend in Stahlwerken verschrottet wurden, verschrieb sich Dramiński der systematischen Rettung dieses Kulturerbes. Über Kleinanzeigen in der Freitagsausgabe der in Allenstein erscheinenden Zeitung „Gazeta Olsztyńska“ wurden Bauern kontaktiert. Gezielt suchte er nach Maschinen mit deutschen Beschriftungen – den Firmennamen von Herstellern und den Herstellungsorten. Vielfach sind Produzenten zu finden aus Allenstein, Guttstadt, Heilsberg und Mehlsack.

Nach zahlreichen Wochenendfahrten mit Auto und Anhänger entstand eine private, höchst originelle Sammlung, die heute unter anderem



Die in Eisen gegossenen Namen so mancher Landmaschinen erinnern wie bei dieser gusseisernen Göpel an das deutsche Erbe der Region Ermland-Masuren. Fotos: Janusz Dramiński



Die Ermlandbibliothek ist in diesem Schrank.

weit über 300 gusseiserne, pferdebetriebene Göpel umfasst. Heute ist diese einmalige Sammlung im Guinness-Buch der Weltrekorde verzeichnet.

Etwa 95 Prozent der Exponate – neben Göpel auch Pflüge, Mäher, Dreschmaschinen, Traktoren und Tausende Kleingeräte – stammen aus der Vorkriegszeit der ermländisch-masurischen Region. Ein Göpel wog oft bis zu 500 Kilogramm. Das Übersetzungsverhältnis betrug meist 30 bis 60 zu 1, sodass sich die Antriebswelle bei einem Umlauf der Pferde bis zu einhundert Mal drehte. Die Beschriftungen auf den Maschinen dienen als Basis für weitere Forschungen. Um die Bedeutung der landwirtschaftlichen Maschinen, der Herstellernamen und ihrer Fabriken zu verstehen, wurde parallel eine umfangreiche Landwirtschaftsbiblio-

thek aus Katalogen, Büchern und Zeitschriften aufgebaut.

### Zum Museum gehört jetzt auch eine Ermlandbibliothek

Das Museumsgelände wird heute von einer Lindenallee mit 280 Bäumen gesäumt. Gedenksteine mit Metalltafeln markieren wichtige Daten der ermländischen Geschichte, darunter ein Stein für das Jahr 1856 – das Gründungsjahr des Historischen Vereins für Ermland. Dem großzügigen Mäzen Janusz Dramiński geht es heute auch um eine nachhaltige Sicherung des landwirtschaftlichen Erbes von Ermland und Masuren. Mit diesem Ziel gründete er eine Stiftung, die auf Sponsoren angewiesen ist, da die vielfältigen Aufgaben die finanziellen Möglichkeiten Dramińskis übersteigen. Zum Schutz der wertvollsten landwirtschaftlichen

Maschinen und Feuerwehrautos ließ Pan Janusz neuerdings eine hölzerne Scheune errichten. Außerdem baute er ein Informationszentrum, in dem Treffen mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen organisiert werden.

Die Bibliothek des Museums schließt nun den Kreis zwischen der technischen Geschichte der Landmaschinen und den wertvollen schriftlichen Überlieferungen unseres Vereins. Die Warmiensia unseres Vereins sind in einem Bücherschrank eingeordnet, der das Geschenk eines in Deutschland verstorbenen Priesters ist. Zu den seit der Nachkriegszeit erschienen Bänden unserer Zeitschrift gesellten sich inzwischen wie durch Zauberhand noch die ersten 15 Originalbände, eine antiquarische Rarität. Mit dem Schrank hatte der verstorbene Priester Pan Janusz auch noch Bücher zum Ermland und die ostpreußische Region hinterlassen.

Die neu entstandene Ermlandbibliothek soll wissenschaftlich ausgerichtet sein, und die Sammlung der ZGAE wird hierbei einen wichtigen Teil bilden. Ein besonderes Ziel ist es, diese Sammlungen Forschern und anderen an der Geschichte Ermlands Interessierten zugänglich zu machen. Eine solche Sammlung an einem Ort im Ermland könnte eine besondere Bedeutung haben sowohl für die Gegenwart als auch für zukünftige Generationen. Herr Dramiński würde sich in diesem Zusammenhang über geeignete Bücherspenden aus Deutschland freuen.

Der gesamte Museumskomplex in Schönbrück (Szambruk) und Nattern (Naterki), heute bereits ein wichtiger Überlieferungsort der Industriearchäologie im ländlich geprägten ermländisch-masurischen Raum, kann nach Voranmeldung besucht werden. Er gibt uns eine anschauliche Vorstellung, welche Landmaschinen und Geräte unsere bäuerlichen Vorfahren bis Kriegsende auf ihren Höfen eingesetzt haben.

Insbesondere in kleinen und mittleren Betrieben wurde das Getreide noch in Schlagleistendreschkasten ausgedroschen, die man mit Pferdegöpel antrieb.

Bei unseren Fahrten ins Ermland ist daher auch ein Besuch im Museumskomplex von Janusz und Alicja Dramiński, genannt „Dramińskis-Museum für Landmaschinen (Dramiński Muzeum Maszyn Rolniczych)“, empfehlenswert.

**Prälat Prof. Dr. Helmut Moll pflegt das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts**

# Glaubenszeugen des Ermlands

Völlig unerwartet prägen Demonstrationen mit Zigtausenden von Menschen in den großen Städten die Bilder der Nachrichten in den ersten Januarwochen des Jahres 2024. Unzählige Menschen in allen Alters- und Bildungsschichten stehen auf gegen Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und für die freiheitliche Ordnung des Staates. Rechtes, völkisches und nationalsozialistisches Gedankengut darf nicht wieder Politik und öffentliches Leben bestimmen.

Seit dem Jahr 1999 pflegt der Kölner Priester, Prälat Prof. Dr. Helmut Moll, im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts. Auf Anregung Papst Johannes Paul II. sammelt er Lebensbilder von Menschen, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts der menschenverachtenden Bedrohung der nationalsozialistischen Ideologie entgegentraten. Sie hatten für ihr Aufstehen und ihren Widerstand sogar den Tod in Kauf nehmen müssen. Es ist in der gegenwärtigen gesellschaftlichen Debatte überaus ermutigend zu hören, dass zu den neuen Zeugen auch sechs Personen gehören, die in einem Bezug zum Ermland stehen.

Domkapitular Prälat Andreas Hinzmänn (1864-1945), geboren in Pettelkau (heute: Pierzchały) empfing am 19. Januar 1890 in Frauenburg die Priesterweihe. Im Jahre 1900 trat der Geistliche seinen Dienst in Wormditt (heute: Orneta) an. Die Errichtung von Krankenhäusern, Schulen und die Renovierung der Kirche sind seiner Initiative zu verdanken. 80-jährig erlebte er das Ende des Zweiten Weltkrieges und erlag



Pfarrer Richard Ziegler (1881-1945)  
Fotos: DBK/Archiv Moll

am 8. März 1945 den damit verbundenen Entbehren (vgl. Band II, S. 1735-1739).

Pfarrer Richard Ziegler (1881-1945) gebürtig aus Braunsberg, trat nach langer Tätigkeit als Kaplan am 22. Juni 1928 seine Stelle als Pfarrer einer kleinen Gemeinde in Bartenstein (heute: Bartoszyce) an. Standfest stand der bescheidene Geistliche für den Glauben ein. Beim Einmarsch der russischen Truppen zum Kriegsende wurde er wegen seines Priestersseins verschleppt. Er fand seinen Tod durch die menschenverachtenden Umstände auf dem Trans-

port in die UdSSR am 11. März 1945 (vgl. Band II, S. 1742-1744).

Pfarrer Leo Grabke (1910-1945), gebürtig aus Semmritz (Grenzmark Posen), wurde durch seine Weihe am 13. Mai 1938 Priester der Freien Prälatatur Schneidemühl. Als Pfarrer in Bernsdorf (heute: Ugoszcz) wurde er Opfer marodierender russischer Soldaten. Nachdem es ihm gelungen war, seine Schwester vor unsittlichem Zugriff zu bewahren, entlud sich die Wut der Soldaten an ihm. Man fand seine entstellte Leiche am 31. März 1945 am Friedhof der Gemeinde (vgl. Band II, S. 1729-1731).

Der Geistliche Studienrat i. R. Eberhard Grave (1894-1945) wurde in Hamburg geboren. Nach seiner Priesterweihe in Osnabrück ging er in den Schuldienst am Gymnasium in Deutsch-Eylau (heute: Iława). Es folgte eine Lehrerstelle in Rößel (heute: Reszel). Seine offene Kritik an der nationalsozialistischen Ideologie führte zu seiner Zwangspensionierung. Am Ende des Zweiten Weltkrieges wurde er von sowjetischen Soldaten in ein Lager verschleppt, wo er den Torturen am 27. Mai 1945 erlag (vgl. Band II, S. 1731-1735).

## Neue Namen aus der Gruppe der Missionare

Auch bei den neuen Namen aus der Gruppe der Blutzeugen der Mission finden sich Personen, die in Verbindung mit dem Ermland stehen.

Bruder Heldemarus (Bruno) Berg (1909-1943) war gebürtig aus Peterswalde (heute: Piotrowiec) im Kreis Braunsberg (heute: Braniewo). Er trat der Steyler Missionsgesellschaft bei und wurde als Bruder im Jahre 1925 in die Ordensgemeinschaft auf-

genommen. Nach Ausbildungen als Koch und Schuhmacher ging er im Jahre 1934 in die Mission nach Papua Neuguinea. Als stiller und gewissenhafter Arbeiter wurde er sehr geschätzt.

Pater Johannes Romanski, (1911-1943) wurde in Plauten (heute: Pluty) im Bistum Ermland geboren. Er trat ebenfalls der Gemeinschaft der Steyler Missionare bei und wurde am 22. Mai 1937 zum Priester geweiht. Schon im nächsten Jahr begann er nach der Überreise seinen Dienst als Missionar in Papua Neuguinea. Mit der Ausweitung des Zweiten Weltkrieges im pazifischen Raum setzte eine Verfolgung aller europäischen Missionare ein. Die japanischen Truppen sahen in ihnen Kollaborateure der verfeindeten amerikanischen Streitkräfte. Die Brüder und Patres entschieden sich, bei den ihnen anvertrauten Menschen zu bleiben. Bruder Heldemarus und Pater Romanski fanden mit vielen Mitbrüdern und Steyler Missionarinnen ihr Martyrium bei einem Massaker auf der Akikaze in der Bismarck-See. (vgl. Band II, S. 1785 und S. 1800-1801).

Wer einen dieser Glaubenszeugen noch gekannt hat oder Dokumente über sie verfügt, melde sich bitte bei Prälat Helmut Moll, Telefon: 0221 / 137462 oder Mail: Helmut.Moll@Erzbistum-Koeln.de.

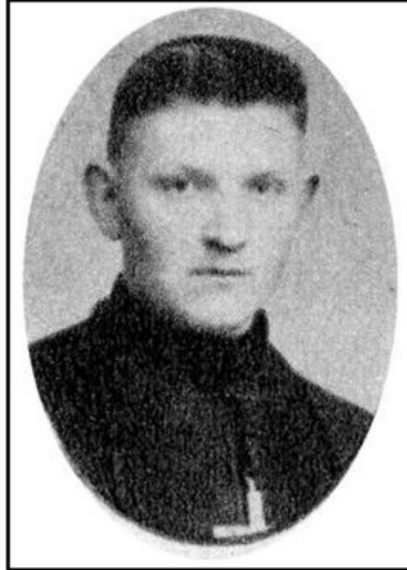
Zeugen für Christus. Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts, herausgegeben von Helmut Moll im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz, zwei Bände, 8., aktualisierte Auflage; Verlag Ferdinand Schöningh Paderborn, 99 Euro, ISBN 978-3-506-79130-6



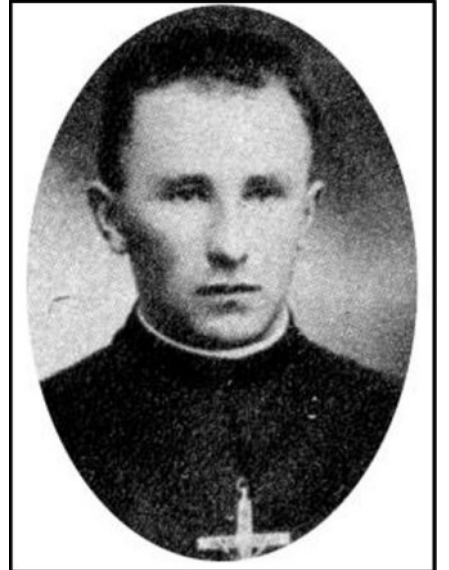
Domkapitular Prälat Andreas Hinzmänn (1864-1945)



Geistlicher Studienrat i. R. Eberhard Grave (1894-1945)



Bruder Heldemarus (Bruno) Berg (1909-1943)



Pater Johannes Romanski, (1911-1943)

## Unsere Lebenden

### Die Ermlandfamilie gratuliert:

#### 102 Jahre

Moritz, Gertrud, geb. Neumann, Stabigotten, Kr. Allenstein, 5. 7. 2026, ul. Jaśminowa 16, PL 11-034 Stawiguda

#### 101 Jahre

Grodde, Maria, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 20. 7. 2026, Invalidenstr. 21, Nikolausstift, 19370 Parchim

#### 100 Jahre

Schwark, Anna, geb. Frank, Münsterberg, Kr. Guttstadt, 30. 7. 2026, Fließerstr. 7, 23558 Lübeck

#### 99 Jahre

Pieczewski, Helene, geb. Gappa, Mondtken, Kr. Allenstein, 31. 10. 2026, Rapunzelweg 11, 33334 Gütersloh

#### 97 Jahre

Fox, Aloys, Krekollen, Kr. Heilsberg, 9. 11. 2026, Wilhelmshöher Str. 159, 60389 Frankfurt

#### 96 Jahre

Biernath, Theresia, geb. Baranowski, Woritten, Kr. Allenstein, 14. 1. 2026, Kölner Str. 157/w37, 53919 Weilerswist

Hennig, Alfred, Königsberg, 19. 4. 2026, Drüdingstr. 40, 49661 Cloppenburg

Lange, Irene, geb. Kucharzewski, Salbken, Kr. Allenstein, 10. 8. 2026, Schlossgartenstr. 10, 06406 Bernburg

#### 95 Jahre

Baranowski, Johann, Woritten, Kr. Allenstein, 6. 5. 2026, Landwehr 13, 33335 Gütersloh

Behlau, Erich, Cronau, Kr. Allenstein, 5. 8. 2026, Allensteiner Str. 11, 49661 Cloppenburg

Riemer, Ludwika, geb. Nikelowski, Woritten, Kr. Allenstein, 19. 2. 2026, Drechslerweg 44, 48161 Münster

Zielonka, Hildegard, geb. Knobel, Klein Lemkendorf, Kr. Allenstein, 20. 8. 2026, Kerschensteinerstr. 3, 58454 Witten

#### 94 Jahre

Fisahn, Maria, geb. Behrendt, Krekollen, Kr. Heilsberg, 12. 6. 2026, Parkallee 16, 32816 Schieder-Schwalenberg

Funk, Clemens, Krekollen, Kr. Heilsberg, 19. 9. 2026, Am Rathausplatz 4, 63128 Dietzenbach



Die Ermlandfamilie gratuliert allen „Geburtstagskindern“ und Jubilaren ganz herzlich zum Ehrentag.

#### 93 Jahre

Gollan, Paul, Neudims, Kr. Rößel, 28. 8. 2026, Nojdymowo 100, PL - 11-300 Biskupiec

Käppeler, Elisabeth, geb. Behrendt, Krekollen, Kr. Heilsberg, 22. 11. 2026, Lange Str. 11, 89542 Herbrechtingen

Seidel, Pfr. i.R. Franz, 9. 8. 2026, Josefstr. 6 b, 33175 Bad Lippspringe

#### 92 Jahre

Bender, Edith, geb. Behlau, Krekollen, Kr. Heilsberg, 19. 6. 2026, Hoffschlaggerweg 2a, 48653 Coesfeld

Franke, Hans-Joachim, Allenstein, 30. 8. 2026, Wiechertstr. 3, 79114 Freiburg

Poschmann, Pfr. i.R. Hubert, 15. 9. 2026, Giersstr. 1, 33098 Paderborn

Schacht, Renate, geb. Wiech, Kl. Purden, Kr. Allenstein, 4. 7. 2026, u. Siewna 33, PL-10-830 Olsztyn

#### 91 Jahre

Fahl, Pfr. i.R. Ulrich, 8. 8. 2026, Zu den Sportplätzen 33, 64319 Pfungst

Prawdzyk, Pater SVD Eduard, 13. 9. 2026, Missionshausstr. 50, 66606 St. Wendel

Wieczorek, Elisabeth, geb. Kucklick, Gr. Purden, Kr. Allenstein, 9. 11. 2026, Köttinger Weg 12, 50997 Köln

#### 90 Jahre

Armborst, Antonie, geb. Behrendt, Krekollen, Kr. Heilsberg, 16. 6. 2026, Raiffeisenstr. 27, 59302 Oelde

Czarnetzki, Hedwig, geb. Krüger, Friedrichstedt, Kr. Allenstein, 19. 9. 2026, Butryny 32, PL - 10-687 Olsztyn

Haffke, Josef, Gr. Rautenberg, 18. 5. 2026, Kochenheimstr. 4 e, 46397

#### Bocholt

Herrmann, Paul, Gedaiten, Kr. Allenstein, 1. 10. 2026, Fichtenstr. 59, 33334 Gütersloh

Knoblauch, Erwin, Demuth, Kr. Braunsberg, 20. 3. 2026, August-Bebel-Str. 20, 16761 Hennigsdorf

Kornalewski, Magdalene, geb. Makrutzki, Likusen u. Redigkainen, 29. 7. 2026, Ackerstr. 31, 90513 Zirndorf

Krupke, Pater Obl. Winfried, 6. 8. 2026, Vennweg 6, 46325 Borken

Motzki, Anton, Stenkienen u. Leinau, 5. 6. 2026, Anton-Heinen-Str. 27, 59302 Oelde

Steinger, Pfr. i.R. Wigbert, 3. 9. 2026, Bismarckstr. 19 A, 79336 Herbolzheim

Stibal, Waltraud, geb. Schlegel, Krekollen, Kr. Heilsberg, 16. 9. 2026, Runzstr. 82, 79102 Freiburg

#### 88 Jahre

Schikorski, Elisabeth, geb. Kozowski, Groß Purden, Kr. Allenstein, 15. 7. 2026, ul. Jaggielońska 45/2, PL - 10-274 Olsztyn

Wroblewski, Agnes, Tergewisch, Kr. Löbau, 14. 7. 2026, ul. Kołobrzaska 14C/11, PL - 10-443 Olsztyn

Zejewski, Rosa, geb. Biehs, Nußtal, Kr. Allenstein, 30. 8. 2026, Arnsberger Str. 33 a, 59759 Arnsberg

#### 87 Jahre

Hinzmann, Gerhard, Basien, Kr. Braunsberg, 16. 7. 2026, Marienweg 9, 39288 Burg

Maßner, Oswald, Nagladden u. Gr. Lemkendorf, 15. 11. 2025, Dohlenstr. 4, 26676 Barßel

Mondroch, Marina, geb. Kowalik, Groß Buchwalde, Kr. Allenstein, 24. 9. 2026, ul. Bałtycka 109, PL - 11-041 Olsztyn

Plattenteich, Pfr. i.R. Joachim-Klemens, 29. 7. 2026, Am Weiherhof 17, 52382 Niederzier

Poschmann, Hubert, Basien, 16. 7. 2026, Irkutsker Str. 45, 09119 Chemnitz

Radigk, Alfred, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 6. 8. 2026, Bonnstr. 14, 50354 Hürth

Schwark, Pfr. i.R. Dr. Clemens, 22. 7. 2026, Otto-Jaschki-Str. 18, 46236 Bottrop

#### 85 Jahre

Fox, Lothar Konrad, Pater SAC, 9. 9.

2026, Wiesbadener Str. 1, 65549 Limburg

Haffke, Karl, Gr. Rautenberg, 24. 7. 2026, Gartenweg 28 e, 39576 Stendal

Hoening, Edith, geb. Bludau, Stangendorf, Kr. Braunsberg, 3. 10. 2026, Dr.-Richter-Str. 10, 59320 Ennigerloh

Kuck, Edmund, Wuttrienen, Kr. Allenstein, 30. 3. 2026

Lehnardt, Bernard, Reussen, 9. 6. 2026, Röntgenstr. 32, 42897 Remscheid

Romanski, Pfr. i.R. Georg, 16. 7. 2026, Anton-Pieper-Str. 19, 33129 Delbrück

Stoll, Vera, Königsberg, 27. 10. 2026, Flughafenstr. 65 b, 44309 Dortmund

Taube, Ursula, geb. Dulisch, Rummau, Kr. Ortelsburg, 2. 7. 2026, Dębowa 3, PL - 11-300 Biskupiec

Wiewiorra, Pfr. i.R. Werner, 17. 9. 2026, Liesborner Str. 10, 59556 Lippestadt

#### 84 Jahre

Quast, Elisabeth, geb. Lange, Wormditt, Tuchmacherstr., 20. 8. 2026, Rudolf-Ross-Allee 3, 22119 Hamburg

#### 83 Jahre

Skottki, Herbert, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 27. 9. 2026, Lipperhohl 1 a, 33142 Büren

#### 79 Jahre

Koffner, Pfr. i.R. Anton, 4. 8. 2026, Margarethe-Kruse-Str. 2, 24340 Eckernförde

#### 77 Jahre

Kozicki, Adela, geb. Kolberg, Allenstein, 25. 8. 2026, ul. Zbożowa 24, PL - 10-807 Olsztyn

#### 74 Jahre

Maßner, Margarete, geb. Anglewitz, Allenstein, Gr. Lemkendorf, 20. 6. 2026, Dohlenstr. 4, 26676 Barßel

#### 73 Jahre

Lange, Günter, Sugnienen, 1. 11. 2026, Hochstr. 26, 53894 Mechenich

Wichert, Pfr. Dr. Bernd-Rolf, 13. 8. 2026, Alsterdorfer Str. 570, 22337 Hamburg

#### 71 Jahre

Zink, Eva, geb. Wieczorek, Gr. Purden, Kr. Allenstein, 27. 4. 2026, Köttinger Weg 12, 50997 Köln

**Fortsetzung Seite 20**

Unsere Lebenden

## Fortsetzung von Seite 19

**70 Jahre**

Huhn, Eugen, Stenkinen, Kr. Allenstein, 18. 8. 2026, Friedhofstr. 15, 42929 Wermelskirchen

Malewski, Rainhold, Jonkendorf, Kr. Allenstein, 4. 7. 2026, Igelweg 4, 42929 Wermelskirchen

**66 Jahre**

Neumann, Waldemar, Klein Stabigotten, Kr. Allenstein, 22. 9. 2026, Zum Müggenberg 47, 59755 Arnberg

**65 Jahre**

Marko, Elżbieta (geb. Haritz), 9. 9. 2026, Ottoswalde (Staniewo), Gemeinde Rößel

Wajler, Anita, geb. Sarasa, Hirschberg, Kr. Allenstein, 7. 6. 2026, Am Südpark 24, 45663 Recklinghausen

**62 Jahre**

Rodheudt, Pfr. Dr. Guido, 1. 8. 2026, Kleikstr. 58, 52134 Herzogenrath

**60 Jahre**

Franken, Pfr. Carsten, 20. 7. 2026, Schultenortstr. 2, 48477 Hörstel

Grudzinski, Jacek, 15. 08. 2026, 41468 Neuss

Hagemeister, Pfr. Norbert, 28. 9. 2026, Hallesche Str. 109, 44143 Dortmund

**50. Goldene Hochzeit**

Stroetges, Hans-Georg u. Regine, geb. Greschek, Göttkendorf, Kr. Allenstein, 2. 10. 2026, 41372 Niederkrüchten

**Geburten**

Teschner, Valentina (Eltern: Olivia, geb. Block, und Gabriel Teschner), 23. 05. 2026, 36041 Fulda-Heimbach

**Klerus****Adressenänderung**

Dr. Claus Fischer, Christophorus Heim, Am Gografenhof 6, 49186 Bad Iburg, Tel.: 05403-3447211

Pfarrer i.R. Klaus Langkau ist im Alter von 93 Jahren gestorben

# Als Kuhhirte Geld verdient

Von Norbert Block

Pfarrer i.R. Klaus Langkau ist am 13. April 2026, wenige Tage vor seinem 94. Geburtstag, in Itzehoe gestorben. Geboren wurde er am 26. April 1932 in Golmkau vor den Toren der damaligen Freien Stadt Danzig. Zwei Jahre später zog die Familie nach Danzig. Er war der fünfte von sechs Söhnen; drei von ihnen starben früh. Als Kind erlebte er den Kriegsbeginn am 1. September 1939 aus nächster Nähe. „Wir als Kinder hatten schulfrei. Wir wussten nicht, was Krieg eigentlich bedeutet. Aber nachher haben wir es ja gespürt. Es war eine schwere Zeit“, erzählte er Marco Heinen von der Kirchenzeitung „aus.sicht“ vor zwei Jahren aus Anlass seinen 65-jährigen Priesterjubiläums. In „Soweit Gedanken tragen...“, einem von fünf von ihm veröffentlichten Büchern, hat er seine Erinnerungen festgehalten. „Wir liefen auf den Kugelberg, um die Stukas zu sehen, wie sie Bomben auf die Westerplatte warfen. Unser Vater hat uns tüchtig verdroschen, als er davon erfuhr“, schrieb er dort.

Von Danzig zog seine Familie in die westlich davon gelegene Kaschu-



In Werl war er fast immer dabei: Klaus Langkau. Foto: Siegfried Leiß

bei. Als Kuhhirte verdiente Klaus Langkau etwas Geld dazu. In dieser Zeit erlebte er Hunger und Entbehrungen. Als die sowjetische Armee Ostpreußen eingekesselt hatte, ging er mit der Familie auf die Flucht: „Da haben wir viel, viel Grausiges erlebt“, erzählte Langkau der „aus.sicht“. Erst ging es nach Neubrandenburg, dann weiter nach Lübeck. Dort war die Familie Anfang 1946 schließlich wieder vereint. Als Jugendlicher half er dort beim Bau der Kirche St. Bonifatius, die in ihrer Gestalt an die Nissenhütten, die provisorischen Wellblech-Unterkünfte für Flüchtlinge, erinnert. In dieser Zeit reifte die Entscheidung, Priester zu werden.

„Schon als Student in Frankfurt St. Georgen, (Münster und Osnabrück) und später als Kaplan ließ ich kaum eine Einladung zu den jährlichen ermländischen Priestertreffen aus“, schrieb Langkau in der Sommerausgabe der Ermlandbriefe 2011. „Die Herzlichkeit und der Humor der damals noch lebenden älteren Pfarrer mit ihren reichen Lebenserfahrungen – jeder von ihnen war ein Original – taten mir als jungen Priester so gut!“ Die Werl-Wallfahrt stand bei ihm stets als Termin im Kalender.

Nach Stationen in Bad Iburg, Nordhorn und Bremen wurde Klaus Langkau Pfarrer in Elmshorn. Dort blieb er 30 Jahre lang und verantwortete viele Bauvorhaben in der Gemeinde. Als er in den Ruhestand ging, ließ er sich mit Unterstützung von Mitgliedern der Kolpingfamilie eine kaum zwei Meter große Minikapelle im Garten errichten. Eine Marienfigur mit dem Jesuskind steht hinter dem Altar, Ikonenbilder zieren die Wände. Kolpingbrüder halfen ihm, als er im Ruhestand nach einer neuen Bleibe suchte. Als Ruhestandler half Langkau noch viele Jahre in der Itzehoer Pfarrei aus. Nun ist er ins himmlische Reich gewechselt.

Ermländische Begegnungstage – jetzt anmelden

## Ein Treffen für alle Generationen

Im Osterbrief gab es ja schon den ersten Hinweis auf die Ermländischen Begegnungstage 2026. Und wie versprochen, folgen hier nun die genauen Details. In diesem Jahr treffen wir uns im Haus der Familie in Vallendar und zwar von Freitag, 20. November bis Sonntag, 22. November 2026.

Wir werden uns an diesem Wochenende mit Redewendungen beschäftigen. Welche Bedeutungen haben sie. Woher sind sie abgeleitet.

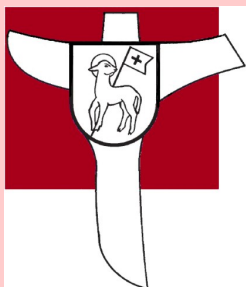
Sind sie für jeden verständlich? Haben sich neue Redewendungen unter Einfluss von Fremdsprachen oder Internetjargon gebildet?

Anmeldungen sind ganz einfach, sogar für mich einfach, über die Homepage der GJE. Klickt auf „Veranstaltungen“, dann weiter auf „Ermländische Begegnungstage“. Dort findet ihr weitere Informationen und die Anmeldung zur Tagung. Ach ja, was wird es kosten. Für Erwachsene im Einzelzimmer sind es 156,00

€ und 136,00 €/Person im Doppelzimmer incl. Vollpension, Bettwäsche und Handtüchern.

Simon Block und ich, Adelheid Schulz, freuen uns als Tagungsleiter auf eure Anmeldungen. Aber nicht zu lange warten, sonst sind die 30 verfügbaren Plätze belegt.

**Anmeldung** unter [junges-ermland.de](mailto:junges-ermland.de). Wer doch lieber den klassischen Weg nehmen möchte, der kann mir eine E-Mail schreiben: [schulzaj@arcor.de](mailto:schulzaj@arcor.de)



## Auf Ihr und Euer Dittchen kommt es an!

**Druck und Versand der Ermlandbriefe kosten Geld. Und trotz viel ehrenamtlicher Tätigkeit macht sich die Büroarbeit auch nicht von selbst.**

**Bitte unterstützt die Ermlandfamilie mit einer großzügigen Spende!**

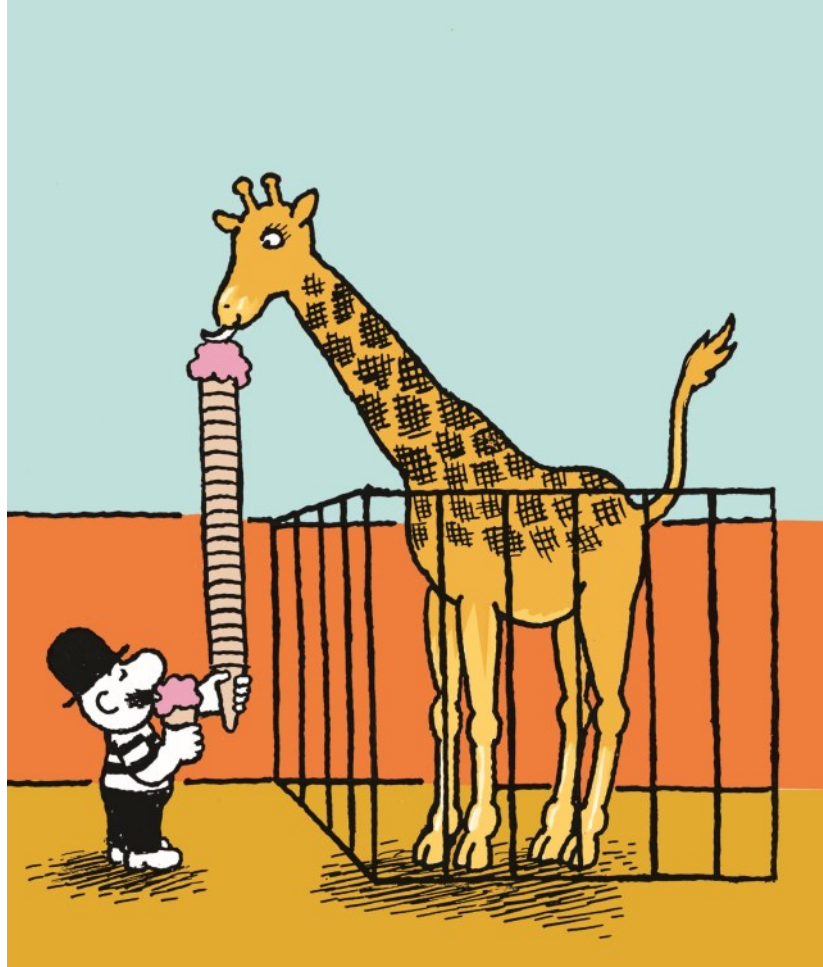
**Bankverbindung:** Ermlandfamilie e.V., IBAN DE41 4006 0265 0045 0706 00;

BIC: GENODEM1DKM, DKM Darlehnskasse Münster eG

Kabinettausstellung im Ostpreußischen Landesmuseum

# Der kleine Herr Jakob

Mit der Kabinettausstellung „Der kleine Jakob“ würdigt das Ostpreußische Landesmuseum den Karikaturisten, Illustrator und Kinderbuchautor Hans Jürgen Press, der in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden wäre. Hans Jürgen Press wurde in Klein Konopken in Masuren geboren. Von 1953 an arbeitete er für das „Sternchen“, die Kinderbeilage des „Stern“. Dort veröffentlichte er zunächst Suchbilder, Spiel- und Basteltipps sowie kleine Experimente und naturkundliche Beiträge. Große Bekanntheit erlangten „Die Abenteuer der ‚schwarzen hand‘“ – Fortsetzungsgeschichten mit Text-Bild-Rätseln – und der „Kleine Herr Jakob“ – eine Comicfigur mit Schnauzbar und Melone, die zunächst wortlos, später mit gereimtem Text alltägliche Abenteuer erlebte. Press gilt als einer der Wegbereiter der Wimmelbilder. Seine zahlreichen Werke wurden in über 30 Sprachen übersetzt. Die Ausstellung ist in Kooperation mit dem Sohn des Künstlers, Julian Press, entstanden. Erstmals werden bislang unveröffentlichte Originalzeichnungen gezeigt, die Einblicke in den Entstehungsprozess der beliebten Figuren und Bildgeschichten geben. Interaktive Elemente erlauben auch, die Rätsel selbst auszuprobieren und zu lösen.



Zweimal Himbeereis.

Zeichnung: Hans Jürgen Press

Die Ausstellung läuft noch bis zum 16. August im Ostpreußischen Landesmuseum, Heiligengeiststraße 38, 21335 Lüneburg. Weitere Informati-

onen zum vielfältigen Begleitprogramm können der Website des Museums entnommen werden: [www.ol-ig.de](http://www.ol-ig.de)



Das Buch ist 2019 im Be&Be-Verlag erschienen. Foto: Verlag

## Clemens Bombeck im Gespräch mit Bibel-TV

Der ermländische Pfarrer i.R. Clemens Bombeck, der die Kathedismusecke in den Ermlandbriefen schreibt, ist seit Jahrzehnten immer wieder in Uganda. 2019 veröffentlichte er mit „Ihr Blut tränkte die Erde“ ein Buch über die Märtyrer Ugandas. Inzwischen wird sein neues Buch „We are on our Way“ (Wir sind auf dem Weg“) über diese Glaubenszeugen gedruckt. Der Sender „Bibel TV“ führte jetzt ein Gespräch mit Clemens Bombeck. Die Sendung „Weitblick - Christliches Leben global: Uganda: Lebendiger Glaube im Land der Märtyrer“ wird am 10. August um 15.30 Uhr, am 12. August um 13.30 Uhr und am 13. August um 10.30 Uhr erneut ausgestrahlt. Darüber hinaus ist der Beitrag in der Mediathek des Senders abrufbar.

## Antrag auf Mitgliedschaft im Verein Ermlandfamilie

Ich möchte Mitglied in der Ermlandfamilie e.V. werden:

### Mitgliedsbeitrag

Jährlicher Mitgliedsbeitrag \_\_\_\_\_ Euro (Höhe freiwillig bestimmbar)

Den Mitgliedsbeitrag überweise ich auf das Konto der Ermlandfamilie.

Den Mitgliedsbeitrag möchte ich jährlich per SEPA-Lastschrift vom Ermlandfamilie e.V. einziehen lassen. (Betrag eintragen, Zutreffendes ankreuzen)

### Einzugsermächtigung/SEPA-Lastschrift

Name, Vorname

Anschrift (Straße)

Anschrift (Postleitzahl, Ort)

Freiwillige Angaben:

E-Mail (für Newsletter der Ermlandfamilie und Mitgliederinfos)

Telefon

Geburtsdatum (ggf. Geburtsort im Ermland)

Ort/Datum

Unterschrift

Einsenden an: Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster

Beitrittsformulare auch unter [www.ermlandfamilie.de](http://www.ermlandfamilie.de) (Service)

Name, Vorname

Anschrift

Ermächtigung zum Einzug von Forderungen mittels SEPA-Lastschriften: Hiermit ermächtige ich den Verein Ermlandfamilie Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verein Ermlandfamilie auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Diese Ermächtigung kann jederzeit widerrufen werden.

IBAN / ggf. BIC (für EU-Ausland)

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ort/Datum

Unterschrift

Konto: IBAN DE41 4006 0265 0045 0706 00 - BIC: GENODEM1DKM

### Unsere Toten

Behrendt, Heinz, Wangst, Kr. Röbel, 97 J., 10. 4. 2026 (Kerstin Behrendt, Große Heide 15, 29683 Bad Fallingbostel)

Blank, Gerhard, Guttstadt, 91 J., 19. 5. 2026

Fox, Erna, geb. Orgas, Bocianowo, Kr. Röbel, 95 J., 25. 5. 2026 (Fam Fox, Erlenstr. 5, 42855 Remscheid)

Gninka, Paul, Bischofsburg, 93 J., 29. 1. 2026 in Krefeld

Greschek, Richard Georg, Göttken-dorf, Kr. Allenstein, 72 J., 19. 5. 2026 (Therese Greschek, Schwester, Speck 74, 41334 Nettetal)

Groß, Ursula, geb. Kellmann, 88 J., 22. 3. 2026

Hublitz, Brigitte, geb. Scheiba, Gr. Mönsdorf, Kr. Röbel, 87 J., 22. 5. 2026

Langkau, Pfr. i.R. Klaus, Golmkau, Kr. Danziger Höhe, 94 J., 13. 04. 2026 in Itzehoe

Leskien, Ruth, Königsberg, 93 J., 20. 5. 2026 in Bamberg

Lipowski, Paula, geb. Tolksdorf/Witt, Lokau u. Blumenau, 97. J., 28. 5. 2026 (Wolfgang Lipowski, Auf dem Kirnberg 10, 56479 Seck)

Marienfeld, Ursula-Maria, Marienwerder, 100 J., 9. 4. 2026 in Waldshut

Steinmüller, Margarete, geb. Biermanski, Fittigsdorf, 94 J., 7. 5. 2026 in Ingolheim

Weinert, Erika, geb. Borreck, Bre-dinken u. Bischofsburg, 84 J., 27. 2. 2026 (Weinert, Helda, Pappelstr. 11, 47829 Krefeld)


Weinert, Margot, geb. Schwarz, Braunsberg, 94 J., 20.4. 2026 in Sig-maringen

Zielonka, Waltraut, geb. Weinert, Neudims u. Wartenburg, 90 J., 13. 5. 2026 (Helga Weinert, Pappelstr. 11, 47829 Krefeld)

Zimmermann, Valeria, geb. Graw, Packhausen, Kr. Braunsberg, 87 J., 30. 1. 2026 (Marion Hermanns, Kar-dinal von Galen Str. 23, 45721 Hal-tern am See)

Zink, Bruno, Gr. Purden, Kr. Allen-stein, 81. J., 28. 5. 2024 in Köln

Trauerfälle können Sie per Mail an [ermlandbriefe@ermlandfamilie.de](mailto:ermlandbriefe@ermlandfamilie.de) oder über das Formular auf dem Portal [ermlandfamilie.de](http://ermlandfamilie.de) melden.



„Jesus lebt, er wird auch mich  
von den Toten auferwecken!“  
(Lobet den Herrn, Nr. 153)

Muster

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von

## Andreas Ermländer

\* 01.01.1929 Frauenburg (Ermland) + 31.12.2023 Münster (Westfalen)

**Familie Ermländer  
im Namen aller Angehörigen**

Das Requiem ist am Freitag, 12. Januar, 14.00 Uhr, in der St.-Andreas-Kapelle, Ermlandweg 22, 48159 Münster. Die Beisetzung ist gegen 15 Uhr auf dem Friedhof in Münster-Kinderhaus. Anschließend wird zu Kaffee und Kuchen in die Gaststätte „Ermlandhof“, Ermlandweg 24 eingeladen.

Statt Blumen und Kränzen bitten wir im Sinne des Verstorbenen um Spenden für den Verein Ermlandfamilie e.V., IBAN DE41 4006 0265 0045 0706 00. Stichwort: Andreas Ermländer

Muster für Trauerkarten und Logos für Traueranzeigen finden Sie online unter [ermlandfamilie.de](http://ermlandfamilie.de) im Bereich Service unter Trauerfall.

## Messintentionen

Bitte um ein fürbittendes Gebet in einer Heiligen Messe für ...	Anzahl
<input type="checkbox"/> Verstorbene	
_____	
<input type="checkbox"/> Lebende und Verstorbene der Familie	
_____	
<input type="checkbox"/> für	
_____	
<input type="checkbox"/> in bestimmter Meinung des Gebers	
_____	

Mit dem Mess-Stipendium (Spende für Intentionen) wird die Seelsorge an den Ermländern und/oder werden ermländische Seelsorger unterstützt. Als Richtwert gilt ein Beitrag von 5 Euro je Intention.

Habe ich überweisen am \_\_\_\_\_ (Datum)

Werde ich überweisen auf folgendes Konto  
**IBAN DE41 4006 0265 0045 0706 00** (BIC: GENODEM1DKM)  
 DKM Darlehnskasse Münster  
**Verwendungszweck: Intentionen**

Name und Anschrift des Bestellers:

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Gerne können Sie die Messintentionen auch per E-Mail bestellen:  
[ermlandhaus@ermlandfamilie.de](mailto:ermlandhaus@ermlandfamilie.de) - Betreff: Messintentionen

## Gebet um die Seligsprechung von Maximilian Kaller + Bischof von Ermland +

Vater im Himmel!

Du hast deinen Diener Maximilian zum Priester erwählt  
und ihn in schwerer Zeit zum Seelsorger auf Rügen, in Berlin,  
Oberhirten von Schneidemühl und Bischof von Ermland bestellt.  
In deiner Kraft hat er unerschrocken das Evangelium verkündet, den  
Armen und Entrechteten gedient,  
sich für die Verwirklichung deines Reiches auf Erden verzehrt.  
In der schweren Prüfung der Heimatlosigkeit  
war er als Päpstlicher Sonderbeauftragter den ihm Anvertrauten  
ein Vorbild unerschütterlicher Glaubenstreue.  
Nach seinem Tod haben viele Gläubige an seinem Grab gebetet,  
ihn um Fürsprache angerufen und Erhörung gefunden.  
In Demut bitten wir dich, barmherziger Gott,  
schenke uns Bischof Maximilian als besonderen Schutzpatron  
der Flüchtlinge und Heimatlosen Europas.  
Möge er sich unserer Nöte bei dir annehmen und der Versöhnung der  
Völker und dem Frieden unter den Menschen dienen.  
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Nur für den Privatgebrauch.

Gebetserhörungen bitte mitteilen:

Herrn KR Thorsten Neudenberger, Ermlandweg 22, 48159 Münster

Jesuitenpater Georg Hipler ist gestorben

# Als Missionar in Afrika tätig

Jesuitenpater Georg Hipler ist, wie der Orden mitteilte, am 5. Januar 2026 im Richartz House in Harare (Simbabwe) verstorben. Er wurde als jüngster von fünf Geschwistern in Rosengarth bei Braunsberg im Ermland geboren. Nach Flucht und Vertreibung aus Ostpreußen fand die Familie im Westen eine neue Heimat, der Vater blieb allerdings im Krieg vermisst.

Pater Hipler legte am Realgymnasium in Fulda sein Abitur ab und trat unmittelbar danach ins Noviziat der Jesuiten auf dem Jakobsberg ein, wo schon sein älterer Bruder Bruno einige Jahre zuvor sein Noviziat absolviert hatte. Es folgten die philosophischen Studien in Pullach bei München, während derer sich sein Interesse für die Mission herausbildete.

Entsprechend verband er einen ersten Aufenthalt in der Mary-mount-Mission in Simbabwe von 1961 bis 1963 mit Sprachstudien zur Vorbereitung einer künftigen Missionstätigkeit. Von 1963 bis 1967 studierte er Theologie im Heythrop College in London, der letzte Ausbildungsabschnitt als Jesuit schloss sich in Berlin-Kladow unmittelbar an.

Danach kehrte Pater Hipler nach Afrika zurück und begann seine vielfältigen Missionstätigkeiten, zunächst bis 1969 im Canisius House in Harare, wo er die Shona-Sprache lernte. Danach wurde er bis 1986 Pfarrer in Sipolilo (heute Guruve),



Der ermländische Jesuitenpater Georg Hipler stammt aus Rosengarth bei Braunsberg. Foto: SJ

bis 1994 Pfarrer in Chitsungo, dann bis 2001 Pfarrer in Chishawasha. Zwischen 2001 und 2003 war er Oberer und Pfarrer in der St. Boniface Mission, dann bis 2005 Pfarrvikar und stellvertretender Ökonom in Mount Pleasant. 2006 wurde er als Pfarrvikar nach Mabelreign versetzt, wo er von 2007 bis 2012 erneut als Pfarrer tätig war. Bis 2014 folgte eine Zeit als Pfarrvikar in Braeside, dann als Kaplan in Macheke. Ab 2017 diente er erneut als Pfarrvikar in Mount Pleasant. Dem Ermland blieb er auch in der Ferne verbunden.

Gesundheitlich schon etwas geschwächt, nahm er ab 2018 von Emmaus House aus Aushilfen in Our Lady of the Wayside wahr, bis er 2019 zum Richartz House wechselte, wo er nun sein Leben in die Hände seines Schöpfers zurücklegte. sj

Eisernes Priesterjubiläum von Franz Seidel

# Hl. Josef hat ihm als Vorbild gedient

Von Sebastian Peifer

Am 9. April 1961 wurde Franz Seidel in Allenstein zum Priester geweiht und hat seine Hand an den Pflug Gottes gelegt und nicht mehr los gelassen. Mit diesem Bild vom Pflug hat er die Gemeinde in den Jubiläumsgottesdienst eingeführt und seinen Werdegang geschildert. Nach Kaplansjahren in Ortelsburg wechselte er ins Bistum Paderborn, wo er verschiedene Pfarrstellen innehatte. Seinen Ruhestand verbringt Franz Seidel in Bad Lippspringe, wo er nun sein Jubiläum mit vielen Weggefährten aus Ost und West feiern konnte.

Und es war wirklich ein Fest, sein Fest und ein Fest der Kirche. Denn wir erlebten einen Priester, dessen Herz für Gott und den Menschen schlägt und der darum den Pflug gar nicht aus der Hand legen kann. Franz Seidel ist berufen und gesandt, das Evangelium zu verkünden. Das war an seinem Jubiläum spürbar. Mit tiefer Freude und der für einen Jubilar ungewöhnlichen

Energie – Franz Seidel wurde 1933 in Göttkendorf geboren – stand er der Messe vor und hat sie selbst minutiös geplant. Die Predigt hat er dann doch einem anderen überlassen. Aber auch hier wollte er kein Lob auf seine Person, sondern die Verkündigung der frohen Botschaft.

Im Hl. Josef hat Franz Seidel sein Vorbild für den priesterlichen Dienst gefunden. Die Litanei zum Pflegevater Jesu ist so liebgeworden, dass er sie uns allen ans Herz gelegt hat. Wie Sankt Josef versieht auch Franz Seidel seit 65 Jahren treu und aufrecht seinen Dienst, viele Jahre davon als Vorsteher der Gemeinde und doch immer bestrebt, dass Christus zum Vorschein kommt und geglaubt werden kann. Keiner, der viel redet, aber der viel zu sagen hat und der vor allem durch sein (Glaubens)Leben eine wunderbare Predigt hält.

Wir brauchen solche Priester! Unserem Jubilar herzlichen Dank für sein Zeugnis und Gottes Segen für die Zukunft!



Franz Seidel (6. v. r.) feierte mit vielen Weggefährten sein Priesterjubiläum.

## Impressum

**Herausgeber und Verlag:** Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster, Telefon: +49 (0)251-211477, E-Mail: ermlandbriefe@ermlandfamilie.de, Internet: ermlandfamilie.de

**Büro in Münster:** Geschäftszeiten: Di. und Mi. 9 bis 16 Uhr

**Büro in Allenstein:** Kuria Metropolitalna, c/o Domherr André Schmeier, ul. Pieniężnego 22, PL 10-006 Olsztyn, Telefon: +48-516 922 364 (nach Vereinbarung)

**Redaktion:** Norbert Block (ViSDP)

**Bankverbindung:** Ermlandfamilie e.V., IBAN DE41 4006 0265 0045 0706 00;

BIC: GENODEM1DKM, DKM Darlehnskasse Münster eG

**Steuernummer:** 337/5984/1140 (Der Verein verfolgt gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke und darf aufgrund eines Bescheides des Finanzamtes Münster-Innenstadt Spendenbescheinigungen ausstellen.)

**Vereinsregister:** Amtsgericht Münster, VR 5322

**Layout und Satz:** Norbert Block (Ermlandfamilie e.V.)

**Druck:** Rheinisch-Bergische-Druckerei, Zülpicher Straße 10, 40549 Düsseldorf

**Anzeigen- und Beilagen-Vermarktung:** KONPRESS Medien eG, Hanauer Landstraße 189, 60314 Frankfurt am Main, Telefon: +49 (0)69-256 29 66-0, Telefax: +49 (0)69-256 29 66-30, E-Mail: info@konpress.de, Internet: www.konpress.de

**Beilagen:** Ein Überweisungsträger für Spenden zugunsten der Ermlandfamilie wird regelmäßig beigelegt.

**Hinweise:** Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die Ermlandbriefe redaktionell unverändert auf unserer Internetseite www.ermlandfamilie.de als PDF online gestellt werden. Für unaufgefordert zugesandte Beiträge und Bildmaterial übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge verpflichten den Verfasser.

## Einsendeschluss für die nächste Ausgabe

Für Beiträge (Texte und Bilder), Veranstaltungshinweise, Familiennachrichten (Geburtstag, Ehejubiläum, Hochzeit, Verlobung, Geburt/Taufe, Erstkommunion, Firmung, Priesterweihe, Ordensgelübde, Ordens- oder Weijubiläum, Trauerfall), Adressenänderungen, Neubestellungen:

## Dienstag, 1. September 2026

Nutzen Sie dazu am besten folgende Übertragungswege:

**Beiträge/Veranstaltungshinweise:** ermlandbriefe@ermlandfamilie.de

**Geburtstag, Trauerfall, Hochzeit, Geburt, Erstkommunion, Firmung:**

www.ermlandfamilie.de - Menüpunkt: Familiennachrichten

**andere Familiennachrichten:** ermlandbriefe@ermlandfamilie.de

**Adressenänderungen/Neubestellungen:** Formular auf der letzten Seite oder per E-Mail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de

**Zusendungen per Post:** Ermlandfamilie, Ermlandweg 22, 48159 Münster

**Telefon:** Um Fehler zu vermeiden, bitten wir darauf zu verzichten.

Adressenänderung  Neubestellung  Abbestellung

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Geburtsname: \_\_\_\_\_

Geburtsort und -datum: \_\_\_\_\_

ggf. letzter Wohnort im Ermland: \_\_\_\_\_

### Neue Anschrift

Straße, Haus-Nr. \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

E-Mail (für Newsletter): \_\_\_\_\_

Bei Abbestellung oder Änderung diesen Abschnitt bitte NICHT abtrennen!

Adressenänderungen, Neubestellungen und Abbestellungen bitte an:

**Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster**

E-Mail: [ermlandhaus@ermlandfamilie.de](mailto:ermlandhaus@ermlandfamilie.de)

Internet: [www.ermlandfamilie.de](http://www.ermlandfamilie.de)

### Wallfahrten, Gottesdienste und Treffen

**Königstein/Taunus, Sonntag, 12. Juli 2026, ab 10:30 Uhr:** Glaubenskundgebung zum Kallergedenken, Kollegskirche, danach Mittagsimbiss und Vortrag, 15:00 Uhr Ermländische Vesper, St. Marien, 15:45 Uhr Statio am Grab von Bischof-Maximilian-Kaller


**Uder, Montag bis Sonntag, 17. bis 23. August 2026:** Ermlandwoche, Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, Eichenweg 2, Anreise am 16. August möglich, Infos/Anmeldung: 036083-42311, [info@bfs-eichsfeld.de](mailto:info@bfs-eichsfeld.de)


**Uder, Freitag, 28. bis Sonntag, 30. August:** Tagung der Familiengruppe Warmisi, Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, Eichenweg 2, Kontakt: Julia Görgen

**Kevelaer, Sonntag, 18. Oktober 2026, 11.45 Uhr:** Ermländerwallfahrt mit Heiliger Messe, anschlie-

ßend Begegnung, 15:00 Uhr Ermländische Vesper

**Vallendar, Freitag, 20. bis Sonntag, 22. November 2026:** Ermländische Begegnungstage, Haus der Familie, Infos: Adelheid Schulz, E-Mail: [schulzaj@arcor.de](mailto:schulzaj@arcor.de)

 **Münster, Donnerstag, 26. November 2026, 11:00 Uhr:** Heilige Messe zum Andreasfest, St.-Andreas-Kapelle, Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster **Live-Übertragung** Link unter [ermlandfamilie.de](http://ermlandfamilie.de)

 **Online, Donnerstag, 24. Dezember 2026, 21:00 Uhr und danach:** Weihnachtsseggen für die Ermländer in aller Welt mit Präses Msgr. Achim Brennecke, Andacht mit ermländischen Weihnachtsliedern aus der St.-Andreas-Kapelle.

### Jetzt vormerken lassen

## Reise ins Ermland 2027

Die Dietrichswalder Marienerscheinungen jähren sich im Jahr 2027 zum 150. Mal. Seitdem hat sich der Ort zu einem der großen Wallfahrtsorte im Ermland entwickelt. Die Ermlandfamilie bietet aus diesem Anlass, aber auch aufgrund des wiederholten Wunsches zahlreicher Ermländer, eine Busreise ins Ermland an. Geplanter Termin ist vom 9. bis 18. September 2027.

Das Programm ist derzeit in der Planung. Eine Station wird zunächst Allenstein sein. In der zweiten Hälfte der Reise werden wir im nördlichen Ermland Quartier beziehen. Mehrere Besichtigungen sind geplant. Aber auch die Schönheit von Ermland und Masuren wird unter anderem durch eine Bootstour auf dem Spirdingsee erlebbar. Es wird darüber hinaus wieder besondere Erlebnisse geben, die so von keinem kommerziellen

Reiseanbieter geboten werden. Die geistliche Begleitung übernimmt Präses Msgr. Achim Brennecke. Unter den Mitreisenden befinden sich wieder Sprachmittler. Mehr Infos zum Programm gibt es in den kommenden Ermlandbriefen.

Der Bus wird voraussichtlich in Köln starten und bietet entlang der Autobahn Richtung Frankfurt/Oder Zustiegsmöglichkeiten an. Die Reisekosten werden aktuell noch kalkuliert. Sie werden bei etwa 1400 – 1500 Euro liegen. Für Einzelzimmer wird es einen Zuschlag geben. Mindestteilnehmerzahl: 30.

Interessierte können sich schon jetzt unverbindlich vormerken lassen: Per E-Mail: [ermlandhaus@ermlandfamilie.de](mailto:ermlandhaus@ermlandfamilie.de) Betreff: Ermlandreise oder per Post: Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster.

### Regelmäßige deutschsprachige Gottesdienste im Ermland

#### 1. Sonntag im Monat

**09:30 Uhr:** Rosenkranzgebet, Allenstein-Jomendorf

**10:00 Uhr:** Heilige Messe, Allenstein-Jomendorf (Olsztyn-Jaroty, ul. Jarocka 42, untere Kirche)

#### 2. Sonntag im Monat

**15:00 Uhr:** Heilige Messe, Allenstein, Herz-Jesu-Kirche, (Olsztyn, ul. Mickiewicza 10); anschließend Kaffeetrinken im Haus Kopernikus (ul. Partyzantow 3)



Herz-Jesu-Kirche in Allenstein.

Foto: Norbert Block

#### 3. Sonntag im Monat

**09:30 Uhr:** Rosenkranzgebet, Allenstein-Jomendorf

**10:00 Uhr:** Heilige Messe, Allenstein-Jomendorf (Olsztyn-Jaroty, ul. Jarocka 42, untere Kirche)

**14:00 Uhr:** Heilige Messe, Bischofsburg, Kirche Sel. Karolina (Biskupiec, ul. Warszawska 17), anschließend Begegnung und Kaffeetrinken in den Räumen der Deutschen Minderheit in Bischofsburg (ul. Chrobrego 10)

**Nach telefonischer Absprache mit Domherr Schmeier:** Heilige Messe, Rößel, Kloster der Missionsschwestern der Heiligen Familie (Reszel, ul. Słowackiego 11)

#### 4. Sonntag im Monat

**09:30 Uhr:** Rosenkranzgebet, Allenstein-Jomendorf

**10:00 Uhr:** Heilige Messe, Allenstein-Jomendorf (Olsztyn-Jaroty, ul. Jarocka 42, untere Kirche)

#### 5. Sonntag im Monat

**09:30 Uhr:** Rosenkranzgebet, Allenstein-Jomendorf

**10:00 Uhr:** Heilige Messe, Allenstein-Jomendorf (Olsztyn-Jaroty, ul. Jarocka 42, untere Kirche)

### Besondere deutschsprachige Gottesdienste im Ermland

15. August (Mariä Aufnahme in den Himmel) 10 Uhr Allenstein-Jomendorf

12. September (Mariä Geburt):

10:30 Uhr Dietrichswalde

### Deutschsprachige Seelsorge im Ermland

Die deutschsprachige Seelsorge im Ermland organisiert Domherr André Schmeier. Er hat seinen Sitz in der Pfarrei der „Jungfrau Mutter Gottes“ in Jomendorf (Jaroty) Er übernimmt auch Aufgaben in der deutschsprachigen Touristenseelsorge.

**Kontakt:**

Kuria Metropolitalna  
Domherr André Schmeier  
ul. Pienięznego 22  
PL 10-006 Olsztyn  
Anschrift der Pfarrei:  
ul. Jarocka 42  
PL 10-687 Olsztyn  
Telefon: 0048-516 922 364  
E-Mail: [schmeier@o2.pl](mailto:schmeier@o2.pl)